Einzelnummer 250 Mk.

Danziger Volksstimme

Bezugspreis: Durch die Post u. Austräg. 5000 M. In Pommerellen 8000 M poln. Anzeigen: Die 8-gespaltene Zeile 800 M, auswärts 900 M. Die Reklamezeile 3000 M, auswärts 3500 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 142 Donnerstag, den 21. Juni 1923 14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Bahnfrei dem Brotwucher!

Die Wahlen stehen vor der Tür. Es war sonst in anderen Parlamenten üblich, daß in dieser Zeit die bürgerlichen Parteien, nachdem sie jahrelang das Volk betrogen hatten, sich einen guten Abgang und eine Wiederwahl dadurch sichern wollten, daß sie noch in letzter Minute einige volksfreundlich schimmernde Gesetze durchdrückten. Oft genug hatten sie sich ja auch nicht getäuscht. Die Wählermassen sind leider nur zu häufig von einer Vergeßlichkeit sondergleichen gewesen und dachten am Tage der Abrechnung nur an die Kuchenkrümmel, die man ihnen in letzter Minute gereicht hatte, nachdem sie jahrelang mit trocken Brot gespeist wurden.

In Danzig glaubt der Bürgerblock nicht einmal solche Wahlmache notwendig zu haben. Hier kann er es noch wagen, kurz vor den Wahlen der Danziger Bevölkerung ein Gesetz aufzubürden, durch welches das wichtigste Nahrungsmittel, das Brot, der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen wird. Freies Spiel der Kräfte! Freie Bahn auch dem Getreidewucher, der schon lange mit Neid auf seine Kollegen von der Wucherzunft blickte, denen es durch die liebevolle Unterstützung von Senat und Bürgerblock möglich war, die Danziger Bevölkerung in schamlosester Weise auszuplündern. Und die Kosten für die Saufgelage der Neureicher Rebellen müssen schließlich auch aufgebracht werden. Auch kann man nicht verlangen, daß Herr Brieskorn sich in seinem Stall dauernd nur mit 6 Rennpferden begnügen soll. Diese Not unserer Agrarier muß doch gelindert werden. Also fort mit der Brotkarte. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten verdienen das Geld ja scheffelweise, so daß sie ruhig den 1 oder auch 10fachen Preis für das tägliche Brot zahlen können. Auf diese braucht man keine Rücksicht zu nehmen.

Auch der ärgste Wucherer benutzt schließlich mal die Gelegenheit, den öffentlichen Wohltäter zu spielen. Mit vollem Namen und vielleicht auch noch mit Wohnungsangabe in der Zeitung als Spender einer Summe zu Wohltätigkeitszwecken, schafft unter Umständen wieder neue Wuchergelegenheit. Und deshalb hat auch unser Bürgerblock bei diesem neuen Wuchervorstoß sich ein kleines Blättchen vorgehängt, daß seine Blöße verdecken soll. Den hungernden Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilien wird die Brotkarte entzogen. Aber, welche Großmut, welche soziale Einsicht des Bürgerblocks. Den Armengeldempfängern soll sie weiter gewährt werden. Und dieses Füllhorn sozialer Wohltaten wird von den Sozialdemokraten in den Schmutz gezogen. Wahrlich, da mußte dem Zentrumsarbeiter Gaikowski die Seele überkochen und mit tönendem Pathos wendet er sich gegen die Linke, die das Wucherregiment des Senats nicht so geduldig trägt wie seine Zentrumsschäflein, sondern dieses volksfeindliche Treiben brandmarkt. Seine Zentrumsseele vergießt Tränen über diese bedauerliche Hetze der Roten. Und die Linke lacht gar, als er die Schuld an dem Elend der „heutigen Wirtschaftsordnung" zuschiebt. Wahrlich, das sagte Gaikowski. Im Mittelalter gab es ja Geißelbrüder, die öffentlich umherzogen und sich selbst den Körper blutig schlugen. Warum soll also Herr Gaikowski nicht auch einmal die kapitalistische Wirtschaftsordnung verfluchen, die er sonst so überzeugt verteidigt? Selbstgeißelung!

Am tiefsten aber kochte seine schwarze Zentrumsseele darüber, daß die Roten immer nur von der Entziehung der Brotkarte für die Mehrzahl der Bevölkerung sprechen, aber nie davon, daß sie „den Aermsten der Armen" weiter gewährt werden soll. Gaikowski hatte sich hier den Massenmörder zum Beispiel gewählt, der zu seiner Entschuldigung anführte, daß das Gericht doch nicht nur von den neuen Gemordeten sprechen sollte, auch davon, daß er ein Mitglied der ermordeten Familie habe leben lassen. Dafür müßte man ihm doch dankbar sein. Also auch Gaikowski.

Und dann die Deutsche Partei. Da haben ihre Arbeiter und Angestellten geharnischte Resolutionen gefaßt gegen die Abschaffung der Brotkarte. Aber der Senator, der diese Vorlage vertritt, ist Mitglied der Deutschen Partei. Und ihr Redner Dr. Eppich erklärte, daß seine Partei der Vorlage, d. h. der Entziehung der Brotkarte zustimmen werde. Ueber die Vergangenheit, d. h. über die Schuld der Agrarier am Zusammenbruch der Brotversorgung, zu reden hätte keinen Zweck. Die Zustimmung sei eine Staatsnotwendigkeit. Die Agrarier schmunzeln. Mag Dr. Voeting auch ein bischen Tamtam gegen die Deutschnationalen schlagen, wenn die Deutsche Partei nur bei der Abstimmung bei der agrarischen Stange bleibt. Und das geschieht, trotz der Protestresolution der liberalen Arbeiter und Angestellten.

Die Sozialdemokratie hat trotzdem die Annahme des Gesetzes gestern verhindert. Mag der Bürgerblock seine volksfeindlichen Gesetze allein durchbringen. Die Frauen, die gestern zahlreich die Zuschauertribünen füllten und dem von ihnen 1920 gewählten Bürgerblock bei seiner „Arbeit" sahen, aber waren von der Sympathie für den Bürgerblock geheilt. Sie dürften nicht die einzigen bleiben.

Waffenstillstand im Ruhrkampf?

Aus London kommt eine Nachricht, die auf baldige Verständigung im Ruhrkonflikt schließen läßt. Die „Westminster Gazette" veröffentlicht eine Unterredung ihres diplomatischen Berichterstatters mit einem sehr gut unterrichteten deutschen Diplomaten über die Möglichkeit der Lösung des Ruhrkonfliktes. Nachdem der Diplomat erklärt hatte, daß keine deutsche Regierung imstande sein werde, ohne weiteres das Ende des passiven Widerstandes anzuordnen, entwickelte er die folgenden Bedingungen über die Beendigung des Ruhrkonflikts:

1. **Frankreich müsse seine Truppen zurückziehen.**
2. **Eingriffe in die deutsche Industrie und in den Betrieb der Eisenbahnen müssen aufhören.**
3. **Es muß eine vollständige Amnestie für alle Gefangenen gewährt werden und den Ausgewiesenen muß gestattet werden, ins Ruhrgebiet zurückzukehren.**

Der deutsche Diplomat setzte auseinander, daß für eine kurze Uebergangsperiode es denkbar sei, einer interalliierten Kontrollkommission, die nur von wenigen Truppen begleitet sei, im Ruhrgebiet die Ueberwachung der Lieferungen zu übertragen. Für eine Uebergangsmaßnahme dieser Art müsse aber ausdrücklich eine Zeitgrenze festgesetzt werden.

In Londoner unterrichteten Kreisen wird es lebhaft begrüßt, daß wenigstens in dieser inoffiziellen Form zu den Anregungen des „Temps" vom vorigen Donnerstag über einen Waffenstillstand im Ruhrgebiet von Seiten Deutschlands Stellung genommen wird.

Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Expreß" zufolge gab der Premierminister Baldwin gegenüber Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes folgende Erklärung ab: Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung der Ruhrfrage erfolgt. Soweit ein Mensch irgendetwas tun könne, wende ich meine äußersten Anstrengungen an, um sie zustande zu bringen. Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig und je eher sie geregelt ist, desto besser ist es.

Das Dollartreiben.

Das Aufwärtstreiben des Dollarkurses scheint für einige Zeit zum Stillstand gekommen zu sein. Der Dollar ist zurückgegangen. Es ist absolut sicher, daß dieser Rückgang hervorgerufen worden ist allein durch die Mitteilung von den Besprechungen der Reichsregierung mit Vertretern der Banken über Maßnahmen gegen den weiteren Sturz der Mark. Beweist das bereits den rein spekulativen Charakter der Markentwertungswelle und das landesverräterische Treiben weiter kapitalistischer Kreise, die sich an ihm beteiligt haben, so ist von den Banken in der Besprechung beim Reichskanzler zugegeben worden, daß durch diesen Sturz die Mark unter das wirtschaftlich und politisch gerechtfertigte Maß herabgedrückt worden ist. Aufs neue ist deshalb bewiesen worden, daß in dem schweren Existenzkampfe Deutschlands die besitzenden Kreise Deutschlands aus krassestem Geschäftsegoismus die Geschäfte Frankreichs besorgen.

Wenn es aber dafür noch eines Beweises bedurft hätte, so liefert ihn die Tatsache, daß wiederum, wie schon in früheren zahlreichen Fällen das Ausland mehr Vertrauen zur Mark hat, als die Kapitalisten in Deutschland. Während an den deutschen Börsen der Dollar noch mit fast 140 000 Mark bezahlt wird, wurde er in Newyork gegen etwa 123 000 Mark gehandelt. Alle diejenigen, die den Marksturz auf das Treiben des Auslandes zurückgeführt haben, sind dadurch auf das empfindlichste Lügen gestraft. Daß bisher überhaupt kein ernsthafter Mensch den Zusammenbruch der Mark auf den Einfluß französischer Manipulationen zurückgeführt hat, wird auch durch die Tatsache erhärtet, daß in der Sitzung des Untersuchungsausschusses im Reichstage Direktor Wassermann von der Deutschen Bank erklärt hat, er halte die Idee, daß die Franzosen aktiv an der Verschlechterung der deutschen Valuta durch umfangreiche Markverkäufe mitarbeiten könnten, für ein Märchen.

Ministerpräsident Braun über die politische Lage.

Im Preußischen Landtag erklärte gestern bei der dritten Lesung des Staatshaushalts Ministerpräsident Gen. Braun, das Reparationsproblem sei zum Besten unseres Volkes und Vaterlandes nicht durch ein Uebermaß von Temperamenz zu lösen, sondern nur durch weitgehende Selbstbeherrschung und durch fast übermenschliche Selbstüberwindung. Die Erkenntnis, daß die Selbständigkeit des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes nur aufrechterhalten werden können, wenn von unserem Volk Opfer in bisher unerhörtem Maße gebracht werden, sei noch nicht in dem notwendigen Maße in den Volkskreisen vorhanden, die noch in der Lage seien, Opfer zu bringen. Die zwei Millionen, die im Kriege für das Vaterland ihr Leben hingegeben hätten, könnten verlangen, daß jetzt, wo es sich darum handle, im letzten Stadium das Vaterland zu retten, die Lebenden sich nicht an den Besitz klammern und dadurch vielleicht das Vaterland vollends zugrunde richteten. Der Redner kam dann auf die vorgestrige Rede des Ministers des Innern Severing zu sprechen sowie auf die Angriffe, die im Anschluß an diese Rede gegen den Minister gerichtet worden seien. Die Regierung sei Severing zu Dank verpflichtet, daß er seine Person hinter das Interesse des Landes und Volkes zurückgestellt und nicht alles gesagt habe, was er hätte sagen können. Er halte es für erforderlich, hier zu erklären, daß die von Severing nach rechts und nach links getroffenen Maßnahmen sich auf der Linie der Regierungspolitik bewegten, die von der großen Mehrheit des Landtages gebilligt und auf Grund deren die jetzige Regierung bestellt worden sei. Die Staatsregierung habe deswegen auch diese Maßnahmen gebilligt und stehe hinter dem Innenminister.

Der nächste deutsche Parteitag.

Der Parteiausschuß der Verein. Sozialdem. Partei Deutschlands ist gestern vormittag zusammengetreten und hat beschlossen, daß der Parteitag zu Beginn des kommenden Jahres abgehalten wird. Der Parteiausschuß beschäftigte sich im Uebrigen zunächst mit Organisationsfragen. Am Nachmittag referierte Genosse Hermann Müller über die politische Lage.

Wertbeständige Löhne.

Von Tony Sender, M. d. R.

Als der Wirtschaftsminister Dr. Becker mit der Scheinstabilisierung der Mark begann, gab er die Parole heraus: Stabilisierung der Löhne! Diese Parole hat mit Recht starke Erbitterung in den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfänger ausgelöst, weil sie angesichts des weiteren, nicht aufgehaltenen Aufsteigens der Preise dieses Motto des Reichswirtschaftsministers als eine Aufforderung zur Stabilisierung ihres Elends werden mußte. Inzwischen ist die stolze Fassade der Markstabilisierung elend zusammengebrochen, unter der Führung des Sachverständigenkabinetts erlebten wir einen derart katastrophalen Valutazusammenbruch, wie ihn selbst Oesterreich nicht gekannt hat. Die Preise kletterten sprunghaft in die Höhe — und die Regierung sieht mit Ruhe dieser Entwicklung zu. Sie kann es deshalb, weil die von ihr vertretenen Kreise nicht Opfer, sondern Nutznießer der Valutakatastrophe sind. Das dumpfe Grollen aber, das allenthalben einzusetzen beginnt, glauben sie im geeigneten Augenblick mit Hilfe der bewaffneten Macht ersticken zu können. Die illegalen Verbände sind für diesen Zweck ebenfalls marschfähig gemacht.

Um so mehr muß es unsere Pflicht sein, die berechtigte Erbitterung der arbeitenden Massen sich nicht in Einzelausbrüchen der Verzweiflung verpuffen zu lassen. Wir müssen vielmehr diesen Groll in den Kanal eines einheitlichen und festen Wollens leiten, klare, fest umrissene Ziele und Forderungen aufstellen, um den Unwillen zu gestalten zu einem festen Willen zum Kampfe für die elementarsten Lebensrechte. Die ganze Entwicklung der letzten Monate und Wochen zwingt uns dazu, wertbeständige Einkommen für die Lohn- und Gehaltsempfänger zu fordern.

Hätte man ernsthaft an eine Stabilisierung der Mark gedacht, dann wäre es selbstverständlich erforderlich gewesen, daß alle Quellen zur weiteren Inflation verstopft worden wären. Dann mußte in erster Linie dafür gesorgt werden, daß jede weitere Preiserhöhung unterblieb, daß der Kredit der Reichsbank nicht durch seinen niedrigen Zinssatz einen direkten Anreiz für seine Ausnützung zu Spekulationszwecken bot, daß das Ruhrabenteuer rasch beendet und nicht durch die Ruhrkredite weitere Papierbillionen in die Wirtschaft hineingepumpt worden wären. Unter solchen Umständen hätte sich auch über ein gewisses Festhalten der Löhne — nachdem sie vorher dem Lebensstandard angepaßt waren — reden lassen.

Aber gerade das Gegenteil geschah. Da auch in der Steuerpolitik durch absolute Schonung des Besitzes ein Zustand geschaffen wurde, durch den vier Fünftel der Reichsausgaben durch Notendruck und nur ein Fünftel durch Steuern, Zölle usw. gedeckt ward, gerieten die Kreise, die allein noch mit der Papiermark zu rechnen haben, in die größte Notlage. Sie sind neben den Kassen des Reiches die alleinigen Opfer des Marksusammenbruchs. Längst haben die Kreise der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Banken aufgehört, mit der Mark weder als Wertmesser noch als Werterhalter zu rechnen. Schon weren zwei Bilanzen aufgemacht: eine in Papiermark — für die Oeffentlichkeit und die Finanzämter bestimmt —, die andere in Goldmark, die den Eingeweihten erst das richtige Bild zeigt. Golddividenden fangen an sich einzubürgern, mehr und mehr werden auch Goldkonten errichtet.

Unter solchen Verhältnissen läßt sich mit den bisherigen Methoden der Lohnbewegung nicht mehr auskommen. Es muß der Kampf aufgenommen werden von allen Gewerkschaften für die Durchsetzung wertbeständiger Löhne, Gehälter und Unterstützungssätze. Hinsichtlich der Erwerbslosenunterstützung führt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion seit Monaten den Kampf für eine automatische Anpassung. Ein Schlüssel ist von einem Ausschuß des Reichswirtschaftsrates unter Mitwirkung unserer Genossen bereits gefunden, doch zögert die Regierung noch immer, davon Gebrauch zu machen. Durch diesen Modus ist auch der Weg gezeigt, auf dem die in allen Berufen ununterbrochenen Lohnbewegungen auf ein ruhiges, den Existenzbedürfnissen der arbeitenden Massen gerecht werdendes Geleise gebracht werden kann. Angesichts der völlig unhaltbar gewordenen Situation müssen alle früher vorgebrachten Bedenken zurückgedrängt werden. Denn konnte noch in früheren normalen Zeiten die gleitende Skala insofern gewerkschaftshemmend wirken, als ein

Teil der Mitglieder gleichgültig werden konnte, weil der Lohnkampf durch die automatische Anpassung eine Seltenheit geworden war — solche Erfahrungen wurden in England gemacht —, so droht jetzt in Deutschland eine ähnliche Gefahr durch die entgegengesetzte Tatsache: da trotz der sich überstürzenden Lohnbewegungen die Lage des Proletariats sich dauernd verschlechtert, beginnt ein Teil irre zu werden an der Wirksamkeit gewerkschaftlicher Organisation. Im Interesse des Wiedererstarkens der gewerkschaftlichen Widerstandskraft müssen darum neue Wege der Lohnpolitik beschritten werden.

Wenn jetzt vom Reichsarbeitsministerium die Einwendung erhoben wird, daß durch eine automatische Anpassung der Löhne an die Teuerung auch das letzte Hemmnis gegen eine zügellose Preisgestaltung wegfallen würde, so ist gegen diesen Einwand zu bemerken, daß er noch gelten konnte in der Zeit, wo die Preise deutscher Waren weit hinter den Weltmarktpreisen zurückblieben. Heute hat ein Teil der Preise deutscher Waren nicht nur den Weltmarktpreis erreicht, er ist schon darüber hinausgegangen. In einem solchen Augenblick wirkt die Konkurrenz des ausländischen Marktes preisregulierend. In den letzten Wochen hat der inländische Markt keinerlei Rücksicht auf die Kaufkraft des inländischen Konsums genommen, sondern sich eine hohe Profitrate auf Kosten eines eingeschränkten Konsums der Massen gesichert. Die verminderte Kaufkraft übt heute nicht mehr eine preisregulierende Wirkung aus.

Ueber den der Lohnanpassung zugrunde zu legenden Index müßte auf dem Wege freier Vereinbarung eine Grundlage gefunden werden. Die Einführung der wertbeständigen Löhne und Gehälter wird dann durch das Mittel des Tarifvertrages zu erfolgen haben. Dabei kann natürlich nicht ausgegangen werden von dem derzeitigen Lohneinkommen, das tief unter dem Existenzminimum liegt. Ebenso ist es wichtig, heute bereits entsprechende Sicherungen für eine langsamere Anpassung bei einem später etwa eintretenden Preisabbau zu treffen.

So notwendig im Augenblick der vorgeschlagene Weg der Lohnpolitik auch ist — wir dürfen die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften nicht aus dem Auge verlieren: dafür zu kämpfen, daß die Lebensbedingungen der arbeitenden Klasse ständig gehoben, daß der Anteil am Lohneinkommen immer größer werde, bis zur schließlichen Beseitigung jeglichen arbeitslosen Einkommens überhaupt!

•

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hatte gestern eine Besprechung mit der Reichsregierung über die Einführung des wertbeständigen Lohnes. Am Freitag werden sämtliche Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zur Ausarbeitung eines einheitlichen Vorschlages zusammentreten. Der bisherige Meinungsaustausch zwischen Regierung und Gewerkschaften hat, wie das „Tageblatt" schreibt, insofern zu einer Verständigung geführt, als ein fester Grundlohn gezahlt werden soll, zu dem ein beweglicher Teuerungszuschlag kommen soll, der sich nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelindex richtet.

Mißbrauch der Ruhrspende.

In der Sitzung des Untersuchungsausschusses des Reichstages ist auch ein Fall wieder erwähnt worden, der durch eine sozialdemokratische Anfrage im Haushaltsausschuß des Reichstages bereits klargestellt war. Danach hat der Konzern Otto Wolff bei der Gewerblichen Hilfskasse einen Kredit von 4 Milliarden Mark beansprucht, obwohl diese Gewerbliche Hilfskasse satzungsgemäß nur für Kreditgewährung an Kleinbetriebe in Frage kommt. Zur Begründung dieses Milliardenkredits wurde, wie immer in solchen Fällen, vorgeschützt, daß man die Mittel für die Lohnzahlung gebrauche. Statt dessen ist nur ein ganz kleiner Teil dieses Betrages zu Lohnauszahlungen benutzt worden, der größte Teil aber zur Abdeckung schwebender Bankverpflichtungen. Bisher ist dieser offenbare und von der Reichsregierung zugegebene Mißbrauch nicht geahndet worden.

Das ist umso schlimmer, wenn man bedenkt, daß die Firma Otto Wolff die Trägerin jenes großen Phönix-Unternehmens ist, das jetzt aus Gründen der Steuerflucht und Kapitalshinterziehung nach Holland verkauft worden ist. Das Deutsche Reich unterstützt also mit seinen Mitteln positiv diese schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft. Das ist aber noch nicht alles. Denn wie verlautet, bezieht der Phönix ebenso wie andere kapitalkräftige Unternehmungen des Ruhrgebiets Milliardenunterstützungen des Reiches, von denen absolut nicht feststeht, daß sie für die Bezahlung von Löhnen benutzt werden, sondern die wahrscheinlich auch zum erheblichen Maße Kapitaltransaktionen dienen, die der deutschen Wirtschaft und der deutschen Währung schwere Schäden zufügen.

Dieser Fall ist also ein würdiges Gegenstück zum Fall Stinnes. Während jedem Krämer im Ruhrgebiet schwerste Strafe und Ächtung droht, wenn er an einen Franzosen verkauft, verschachert Stinnes, dieser große deutsche Patriot, dem französischen Großindustriellen Schneider-Creuzot Teile der deutschen Wirtschaft. So leisten deutsche Kapitalisten gemeinsam unter der Duldung von Cuno und Becker den Absichten Poincarés auf Zertrümmerung Deutschlands indirekt Vorschub.

Ruhrkonflikt und Völkerbund.

Sozialistischer Vorstoß im schweizerischen Nationalrat.

Der schweizerische Nationalrat beschäftigte sich Dienstag mit dem Geschäftsbericht des Politischen Departements. Der sozialistische Abgeordnete Grimm führte u. a. aus: Wenn Deutschland gesiegt hätte, dann hätte die Reaktion noch schärfer eingesetzt; nun sucht unzweifelhaft Frankreich die Vorherrschaft zu erlangen. Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat den wahren Geist der Verträge aufgedeckt. Die wirtschaftlichen Interessen werden durch den Militarismus geschwächt, und dies System wird zur Balkanisierung Europas führen. Wenn man von der Wiederaufrichtung spricht, so sollte man nicht vergessen, wie Oesterreich nach dem Zusammenbruch ausgeplündert wurde, und wie man jetzt mit der Anleihe ein Geschäft macht, deren effektive Verzinsung auf 9,5 Prozent zu stehen kommt. In der Ruhrfrage hat die Schweiz das unzweifelhafte Recht und die Pflicht, diese Sache beim Völkerbund anhängig zu machen. Der dem Völkerbund gegenüber an den Tag gelegte Optimismus ist keineswegs berechtigt.

Bundesrat Motta erklärte hierauf u. a.: Wir müssen bei der Lösung der internationalen Aufgaben mitwirken, niemand zu Lieb und niemand zu Leide. Die Ruhraktion ist für die Schweiz ein Unglück, aber man muß, um gerecht zu sein, diese Aktion nicht allein, sondern im Zusammenhang mit allen Vorgängen der Kriegs- und Nachkriegszeit betrachten. Der Völkerbund kann unter den jetzigen Umständen fast nur durch sein moralisches Gewicht wirken. Ein Eingriff in den Ruhrkonflikt wäre sehr delikat, um so mehr, als Deutschland dem Völkerbund nicht angehört.

Hierauf gelangte der Fall Worowski zur Behandlung. Der Nationalrat sprach der Regierung das Vertrauen aus, indem er mit 93 gegen 6 sozialistische und kommunistische Stimmen einen Antrag der Kommissionsmehrheit, der im Falle Worowski die Haltung des Bundesrats billigte, annahm.

Weimarer Demonstrationen.

Am Dienstag weilte Reichspräsident Ebert in Weimar zu Besprechungen mit der Thüringischen Regierung. Abends wohnte er im Nationaltheater einer Festvorstellung zur Eröffnung des Schiller-Jugendbundes bei. Während der Reichspräsident der Theatervorstellung beiwohnte, rückte eine Demonstration Erwerbsloser Weimars im Zuge an und schickte eine Abordnung in die Loge des Präsidenten. Die Abordnung, die vom Präsidenten empfangen wurde, überreichte ihm schriftliche Forderungen. Die Verhandlungskommission erstattete dann den draußen Wartenden Bericht über das Ergebnis. Der Reichspräsident wie auch der thüringische Staatsminister Frölich sagten ihr möglichstes zu. Die Demonstranten zogen geschlossen wieder ab.

Bei Schluß der Vorstellung zog die Arbeiterjugend Weimars, Jenas und Erfurts mit brennenden Fackeln unter dem Gesang der „Internationale" auf dem Theaterplatz auf, wo sich bereits Tausende von Menschen angesammelt hatten. Gen. Ebert erschien auf dem Balkon. Die Menge brachte ein brausendes Hoch auf ihn aus, wobei der Reichspräsident vom Balkon herab eine kurze, markige Ansprache hielt, die ausklang in ein brausendes Hoch auf das deutsche Vaterland. Die sozialistische Jugend stimmte dann das Lied „Mit uns zieht die neue Zeit" an und die Menge sang anschließend „Deutschland, Deutschland über alles".

Die Abschnürung des Ruhrgebiets.

Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, soll die von den Franzosen in den letzten Wochen durchgeführte Verkehrsabschnürung im Ruhrgebiet jetzt auch auf die Straßenbahnen ausgedehnt werden. Die Straßenbahnlinien sollen, soweit sie erst von 1921 ab in Betrieb genommen wurden, stillgelegt werden. Da der Lebensmitteltransport auf den Eisenbahnen vollständig unterbunden ist und die Lebensmittel zum größten Teil auf den Straßenbahnen befördert werden, bedeutet die neue von den Franzosen in Aussicht gestellte Maßnahme eine weitere Erschwerung der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets.

Die Ueberfälle auf französische Posten.

In Dortmund sind am Sonntag abend 10 Schüsse auf einen französischen Posten abgegeben worden, die indessen nicht trafen. Da in der Stadt das Gerücht kursierte, daß der Posten erschossen worden sei und man deshalb die Verhängung einer neuen Verkehrssperre über Dortmund befürchtete, verließ alles fluchtartig die Straßen. Die Vorstellung im Stadttheater wurde vorzeitig abgebrochen. Der Stadt sind neue Strafmaßnahmen angedroht worden.

Die Urteilsverkündung im Münchener Verschwörerprozeß Fuchs wird am 9. Juli erfolgen.

Bei der Elternratswahl in Dresden wurden 521 Vertreter der weltlichen und 499 Vertreter der kirchlichen Schule gewählt. Der kirchliche Sieg, den man allgemein auf christlicher Seite erwartete, ist nicht eingetreten. Die weltliche Schule erhielt 22468 Stimmen und 521 Vertreter gegen 22780 Stimmen und 515 Vertreter im Vorjahre. Die kirchliche Schule erhielt 20465 Stimmen und 499 Vertreter gegen 22290 Stimmen und 517 Vertreter im vergangenen Jahre. Der Stimmenvorsprung der weltlichen Schulen ist also gegen das Vorjahr größer geworden.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Scharfer Wettbewerb zwischen Memel und Libau. Die litauische Regierung hat die Absicht, die litauische Ausfuhr künftig statt wie bisher über Libau über Memel zu leiten. Es ist eine Ermäßigung der litauischen Transporttarife von 20 bis 60 v. H. für Waren, die über Memel befördert werden, vorgesehen. Die Lage beginnt für Libau kritisch zu werden, da alle sonst über Libau geleiteten Sendungen nunmehr den Weg über Memel nehmen werden, obwohl die Strecke nach dort 80 Kilometer länger ist. Der Herabsetzung auch der lettländischen Tarife sollen nach einer Aeußerung des lettländischen Eisenbahndirektors wirtschaftliche Bedenken gegenüberstehen und sie könnte weitere Herabsetzung der Tarife seitens Litauen zur Folge haben. Anstelle eines derartigen Tarifkrieges müsse eine Verständigung angestrebt werden.

Stinnes erobert die Fischerei. Eine moderne Tankanlage errichtet die Hugo Stinnes G. m. b. H. in Flensburg. Die Anlage wird mit drei großen, je 15000 Kilogramm fassenden unterirdischen Tanks ausgerüstet und soll die Fischereibetriebe und andere Interessenten mit Öl, Benzin und Benzol versorgen.

Der neue Sturz des französischen Franceskurses hat in Pariser Börsenkreisen, aber auch weit darüber hinaus, großes Aufsehen erregt. Mit 75 Francs für ein englisches Pfund hat der Francs diese Tage seinen bisherigen Höchststand erreicht. Ein Dollar stieg auf 16,30 Francs. Für diese Bewegung dürften in hervorragendem Maße politische Gründe in Betracht kommen, und vor allem sehr wesentlich der Rückgang der deutschen Mark, der von den Franzosen selbst an den ausländischen Börsenplätzen eifrigst gefördert wird, ins Gewicht fallen. Die Londoner „Times" bemerken zu dem neuen Sturz der Mark und des Francs, das alle Geschäftsleute auf dem Kontinent sich in die englische Währung hinein flüchten. Die englischen und amerikanischen Finanzkreise hätten den Lauf der Mark- und Franceswährung durch ihre absolut „neutrale Haltung" vollständig den Spekulationen überlassen. Wieweit England und Amerika „schuldlos" sind, soll im Augenblick nicht untersucht werden, hervorzuheben ist aber, daß leider auch bei der neuen Markkatastrophe die Höherbewertung des Dollars in Berlin der Unterbewertung der Mark in New-York häufig weit vorausgeeilt ist.

Gemälde-Ausstellung der Danziger Sezession.

Die Ausstellung hält gutes Niveau, [illegible] eine der besten, die man in letzter Zeit sehen konnte. Die Werke sind [illegible] mehr als Durchschnittsleistungen, die Künstler [illegible] anderen Ausstellungen her bekannt. [illegible] Gemälde, Radierungen, Holzschnitte, Zeichnungen und Aquarelle in [illegible] das Können der Sezessionisten.

Chlebowski's Bilder sind von stark [illegible] Farbe, in [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] und das Weiß im Auge des linken Verführers verleiht dem Blick [illegible] Starrheit. Die Komposition ist leider [illegible]. Ganz anders, von [illegible] Klarheit, „Die Sternseher". Die drei, [illegible] zur Vertikale [illegible] verkörpern die Idee des [illegible] Strebens ganz eindeutig. Aber trotz leuchtender Farbe und [illegible] Formen sind die Bilder in der Idee stecken geblieben. Dagegen [illegible] das Aquarell „Die Bettler" mit seinen [illegible] Bewegungen und der [illegible] der Gesichter. Sehr hübsch, vielleicht zu wenig [illegible] sind die Illustrationen zu Shakespeares Sommernachtstraum. Sie erinnern manchmal an Slevogt, ohne allerdings dessen Witz zu haben.

Neben den Radierungen zu dem [illegible] Märchen „Gockel, Hinkel und Gackeleia" [illegible] Fedja Löwenstein. Seine Bilder, [illegible] „Homo sapiens" [illegible] im Spiritus einzelner Menschen [illegible] in den Augen sind gemalt. [illegible] Ein krankes Kind mit [illegible] Kopf [illegible] [illegible]

Felix Scherret.

Eine Stadt unter dem Hammer. [illegible]

[illegible] dernen Bequemlichkeiten wie Gas, Wasserleitung, Elektrizität, Kanalisation und Asphaltstraßen mit zementiertem Bürgersteig. Außerdem besitzt jedes Haus seinen eigenen, kleinen Gemüsegarten. Die in Frage kommende Stadt ist die vierte der Gartenstädte für Arbeiter und Angestellte, die, um der Wohnungsnot zu steuern, in Amerika angelegt wurden. Sie führt den bescheidenen Namen „Buckmannsheim". Diese Siedlungsstädte werden nach ihrer Fertigstellung Arbeitersyndikaten oder Angestelltenvereinigungen überlassen, die ihrerseits ihren Mitgliedern die Häuser oder Zimmer zum Selbstkostenpreis vermieten.

Der Scheckschwindel in den Vereinigten Staaten. Es wird geschätzt, daß rund 95 Prozent aller Zahlungen in den Vereinigten Staaten durch Scheck erfolgen. Daß dieser Umstand für die Scheckfälscher ein weites Tätigkeitsgebiet eröffnet, liegt auf der Hand, und so ist es zu erklären, daß allein in der Stadt Neuyork im letzten Jahre durch Scheckfälschungen die Banken und ihre Kunden um [illegible] Millionen Dollar geschädigt worden sind. Das bedeutet, daß von je [illegible] Dollar im Scheckuberweisungsverkehr ein Dollar den Fälschern zur Beute wird. Der Umfang der Scheckfälschungen hat in den letzten Jahren noch um rund eine Million Dollar pro Jahr zugenommen und zwar allen Vorsichtsmaßnahmen zum Trotz, so daß sich die Abteilung der Neuyorker Polizei für Fälschungen genötigt gesehen hat, dem Publikum Sorgfalt bei der Verwendung und Aufbewahrung seiner Scheckbücher und bei der Ausstellung von Blankoschecks zu empfehlen und „zehn Gebote für Scheckbesitzer" herauszugeben.

Ein Examen für Heiratslustige. Im Abgeordnetenhause des nordamerikanischen Staates Oregon ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Einführung eines Examens für Brautleute vor der Eheschließung verfügt. Danach soll Brautleuten, die nicht mindestens auf der geistigen Höhe eines normalen Kindes von zwölf Jahren stehen oder von denen ein Teil an einer ansteckenden Krankheit leidet, die Heirat verboten werden. Im Falle geistiger Minderwertigkeit kann jedoch die Eheschließung gestattet werden, wenn vorher durch ärztliches Eingreifen die Sterilität des geistig minderwertigen Heiratslustigen für dessen ganzes Leben verbürgt wird. Wie verlautet, soll der Gesetzentwurf, den der Abgeordnete Simmons eingebracht hat, Aussicht haben, angenommen zu werden.

Der Kampf um die Brotkarte.

Das Vorkaufsrecht der Gemeinden bei Hausverkäufen.

In der gestrigen Volkstagssitzung wurden zunächst die Gesetzentwürfe zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen und betr. Abfindung der Witwen aus der Unfallversicherung dem Sozialen Ausschuß überwiesen. Alsdann schritt das Haus zur

8. Beratung des Haupthaushaltsplans für 1923.

Abg. Gen. **Gehl** gab im Auftrage der vereinigten sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung ab:

Nachdem durch den katastrophalen Entwertungsprozeß der Mark die bittere Not in das Leben des Staates, wie in den Haushalt jedes Lohn- und Gehaltsempfängers, der freien Berufe, der Rentner und kleinen Gewerbetreibenden eingezogen ist, zeigt sich in nacktester und brutalster Klarheit, wie verfehlt und von keiner geschäftlichen und ökonomischen Einsicht berührt die Tätigkeit des Senats gewesen ist.

Die Verschleuderung von Staatsgut, die Aufhebung der Zwangswirtschaft, die Angst, die Einkommen der Besitzenden und Erwerbenden zu erfassen, die ungeschickte Außenpolitik, welche zur Vervielfachung der Zölle führte, der Mangel an Initiative in der Wohnungsfrage, die Lässigkeit dem Wohnungselend gegenüber, die Duldung brutaler Polizeigewalt hat den größten Teil der Danziger Bevölkerung zu armen und staatsmüden Menschen gemacht.

Die vereinigte sozialdemokratische Fraktion hat nie versäumt, Senat und bürgerliche Parteien auf die unausbleiblichen Folgen dieser falschen Politik hinzuweisen.

Leider ist diese Mahnung der vereinigten sozialdemokratischen Fraktion von den genannten Parteien und dem Senat nicht beachtet worden. Man ließ die Dinge bis zur Katastrophe treiben, ohne etwas dagegen zu tun.

Die Verantwortung für diese Entwickelung tragen Senat und bürgerliche Parteien.

Die vereinigte sozialdemokratische Fraktion lehnt den Gesamtetat ab und spricht dem Senat für seine verfehlte und volksschädliche Politik ihr Mißtrauen aus. (Lebhaftes Bravo! auf der linken Seite des Hauses.)

Abg. **Jahn** (K.) erklärte, daß seine Fraktion aus den gleichen Gründen den Etat ablehnen werde. Sie schließe sich den Ausführungen des Vorredners voll und ganz an.

Für die polnische Fraktion gab Abg. **Kuhnert** eine ablehnende Erklärung ab. Im Gegensatz zu früheren Jahren verzichteten die bürgerlichen Parteien auf eine Vertrauenskundgebung für den Senat.

Die Gesamthaushaltspläne für 1922 und 1923 wurden sodann vom Bürgerblock endgültig angenommen. Der Gesetzentwurf über Beiträge zur Invalidenversicherung ging an den Sozialen Ausschuß. In erster, zweiter und dritter Lesung wurde sodann die Aenderung des Flaggenrechts beschlossen. Der Antrag der Deutschen Partei auf **Aufhebung der langfristigen Mietsverträge** ist als erledigt zu betrachten, da der Senat einen diesbezüglichen Gesetzentwurf eingebracht hat.

Die Beratung der 18. Aenderung der Beamtenbesoldungsordnung benutzte der Abg. **Kuhnert** (P.), um die Angelegenheit des Auswandererlagers zur Sprache zu bringen. Der Vertreter des Senats habe im Hauptausschuß des Volkstags eine falsche Darstellung des Sachverhalts gegeben. Danziger Kapital sei nicht dabei beteiligt, sondern 55 Prozent des Aktienkapitals seien im Besitz der polnischen Regierung, die restlichen 45 Prozent sind von polnischen Banken übernommen. Eine Antwort auf diese Ausführungen erfolgte nicht. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Lesung verabschiedet, ebenso der Gesetzentwurf betr. Ausführung des internationalen Opiumabkommens und der Gesetzentwurf über die Reisekosten der Staatsbeamten. Bis dahin nahm die Sitzung einen schiedlich-friedlichen Verlauf. Das Bild änderte sich jedoch sofort, als

der Abbau der Brotkarten

zur Beratung stand. Abg. Gen. **Karschefski** unternahm es, das Gewissen der bürgerlichen Abgeordneten wachzurütteln. Das Landgebiet Danzigs könne man ohne Uebertreibung als Kornkammer bezeichnen. Trotzdem sei das Brot hier um ein Vielfaches teurer als in Deutschland. Im Ausschuß sei festgestellt worden, daß die Landwirtschaft für nicht abgeliefertes Umlagegetreide dem Staate 1 Milliarde Mark schuldet. Infolge der inzwischen eingetretenen Geldentwertung sei die Schuld auf wenigstens 10 Milliarden zu beziffern. Bei gutem Willen hätte die Landwirtschaft ihren Verpflichtungen nachkommen können. Selbst von Landwirten werde zugegeben, daß der Freistaat in der Lage sei, aus eigenen Produkten den Brotgetreidebedarf zu decken. Daß das nicht geschehe, sei ein Schandfleck für die Landwirtschaft. Diejenigen, die jahrelang die heimatliche Scholle verteidigt hätten, würden nun mit dem Hunger bestraft. Von den eigenen Volksgenossen werde die Danziger Bevölkerung gewissenlos ausgebeutet. Die vereinigte sozialdemokratische Fraktion werde darum gegen den Gesetzentwurf stimmen, weil er dem Brotwucher Tor und Tür öffne und ein Milliardengeschenk für die Landwirtschaft bedeute.

Die Deutsche Partei hatte bei der 1. Beratung des Gesetzentwurfs erklärt, daß dieser stark verbesserungsbedürftig sei. Davon war in der gestrigen Sitzung keine Rede mehr. Der deutschparteiliche Redner Dr. **Eppich** erklärte, daß nach Lage der Verhältnisse nichts anderes übrig bleibe, als dem Gesetzentwurf zuzustimmen. Bei Beibehaltung der Brotkarte bestände die Gefahr, daß das Markenbrot teurer werde als das Freihandelsbrot. Richtpreise würden den Brotwucher eindämmen.

Abg. **Schmidt** (K.) stellte die schwankende Haltung der Deutschen Partei in das rechte Licht und wies darauf hin, daß die Aufhebung der Brotkarte zu einer ungeheuren Verteuerung des Brotes führen werde.

Abg. **Gaikowski** (Zentrum) war aufs tiefste betrübt über die Ausführungen der Abg. Karschefski und Schmidt, die den Gegensatz zwischen Stadt und Land verschärft hätten. Gegen die Aufhebung der Brotkarten und die damit verbundene Verteuerung des Brotes hatte er jedoch nichts einzuwenden. Ihm genügt es, daß die Rentenempfänger weiter verbilligtes Brot erhalten. Auch hat er noch eine hohe Meinung von der Wirkung der Richtpreise. Es sei nicht möglich, monatlich 7 Milliarden zur Verbilligung des Brotes aufzubringen. Abg. Gen. Beyer habe den gleichen Standpunkt vertreten.

Abg. Gen. **Klotkowski** bedauerte, daß der Abg. Gaikowski noch den traurigen Mut habe, diesen Gesetzentwurf zu verteidigen. Es bestehe der dringende Verdacht, daß die Ablieferung der Getreideumlage im Einverständnis mit dem Senat erfolgt sei, um den Zusammenbruch der öffentlichen Brotversorgung zu erzwingen. Das Ziel der Landwirtschaft sei die freie Wirtschaft, und um diese zu erreichen, scheue man vor keinem Verbrechen zurück. Der Senat habe dabei sekundiert. Redner rügte dann die Untätigkeit der Behörden im Kampfe gegen den Wucher. So seien z. B. die Kartoffelpreise in Danzig bedeutend höher als in anderen Städten.

Das vorliegende Gesetz sei für die sozialdemokratische Fraktion unannehmbar, eine neue Getreideumlage sei sehr gut durchführbar.

Abg. **Philipsen** (Dnatl.) war mit der Abschaffung der Brotkarte einverstanden.

Abg. Gen. **Beyer** erklärte, daß der Abg. Gaikowski die ihm in den Mund gelegten Worte aus dem Zusammenhang gerissen habe.

Abg. Gen. Dr. **Bing** lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die schlechten Gesundheitsverhältnisse der Danziger Bevölkerung hin. Die Zahl der Kranken sei zurzeit größer als in den Wintermonaten, die in der Regel die große Zahl der Krankheitsfälle aufzuweisen hätten. Redner wünschte vom Senat Auskunft darüber, wie die Durchführung der Richtpreise geplant ist und ob ein Anbauzwang für Brotgetreide vom Senat geplant ist.

Senator Dr. **Eschert** erwiderte, daß der Senat auf die Getreidepreise keinen Einfluß habe, da ein Teil des Getreides aus Polen eingeführt werden müsse. (Widerspruch links.) Durch Festsetzung der Richtpreise könne nur dahin gewirkt werden, daß die Verdienstspanne bei den Müllern und Bäckern nicht zu groß werde.

Weitere Wortmeldungen lagen nicht vor. Die namentliche Abstimmung über den ersten Paragraphen der Gesetzesvorlage führte zur Beschlußunfähigkeit des Hauses, da die Linke sich nicht an der Abstimmung beteiligte. Die Sitzung wurde auf eine Viertelstunde vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung trat das Haus in die Beratung des

Körperschaftssteuergesetzes

ein. Abg. Gen. **Gebauer** führte darüber Klage, daß das Gesetz so verspätet eingebracht worden sei. Ein Skandal sei es auch, daß die Einschätzung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften usw. noch nicht erfolgt sei. Die Hauptlast der Steuern liege auf den Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger. Redner richtete ferner an den Senat die Anfrage, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, daß die übrigen Steuereinnahmen rechtzeitig eingehen. Finanzrat **Rodenacker** erwiderte, daß die verspätete Einbringung des Gesetzes darin ihren Grund habe, daß man erst die praktische Auswirkung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1922 habe abwarten müssen. Die schnelle Durchführung des Gesetzes sei gesichert. Was die schnellere Einbringung der übrigen Steuerbeträge betreffe, so sei dafür durch das bereits im Ausschuß verabschiedete Entwertungsgesetz Sorge getragen. — Das Gesetz wurde ohne weitere Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Gegen die Steuerhinterziehung bei Grundstücksverkäufen.

Alsdann stand der Gesetzentwurf betr. Abänderung von Vorschriften des Disziplinarrechts zur Verhandlung. Abg. Gen. Dr. **Müller** beantragte zum § 6 Wiederherstellung der Senatsvorlage. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Zu interessanten Momenten kam es bei Beratung des **Grundwechselsteuergesetzes**. Auf Veranlassung des Heimstättenausschusses, in dem christliche Gewerkschaftler sehr stark vertreten sind, ist in dem Gesetzentwurf eine Bestimmung aufgenommen, wonach die Gemeinden berechtigt sind, an Stelle des Käufers in den Verkaufsvertrag einzutreten. Aber ausgerechnet das Zentrum kämpfte im Verein mit den Deutschnationalen gegen diese Bestimmung an. Die Auszählung ergab die Annahme des umstrittenen Paragraphen mit 39 gegen 27 deutschnationale und Zentrumsstimmen. (Bravo! links.) Bei der dritten Lesung des Gesetzes brachte das Zentrum ein Antrag ein, daß die Gemeinden dieses Vorkaufsrecht nur mit Genehmigung des Senats ausüben dürfen. Der Antrag verfiel der Ablehnung, worauf auch die dritte Lesung des Gesetzes die Annahme des Vorkaufsrechtes ergab. Das Gesetz ist trotz der Sabotierungsversuche der Deutschnationalen und des Zentrums endgültig angenommen.

Die Verkleinerung des Volkstags

war bekanntlich von den Deutschnationalen beantragt worden. Der Ausschuß empfahl die Ablehnung des Antrages. In der gestrigen Sitzung des Volkstags brachten die Deutschnationalen erneut den Antrag ein, die Zahl der Volkstagsabgeordneten auf 90 herabzusetzen. Abg. **Matthaei** begründete den Antrag mit Sparsamkeitsrücksichten.

Abg. Gen. **Gehl** entgegnete, daß die in den 3½ Jahren gesammelten Erfahrungen den Beweis erbracht hätten, daß an eine Verminderung der Abgeordnetenzahl nicht zu denken sei, ohne die Arbeitsfähigkeit des Hauses, insbesondere der Ausschüsse, zu beeinträchtigen. Sachliche Gründe könnten für den Antrag der Deutschnationalen auf jeden Fall nicht beigebracht werden; das beweise auch die ablehnende Haltung der Zentrumsfraktion. Der deutschnationale Antrag sei lediglich aus Agitationsgründen gestellt.

Abg. **Hennke** (D. P.) erklärte, daß auch seine Fraktion eine Verminderung der Zahl der Volkstagsabgeordneten für durchaus notwendig halte.

Abg. **Jahn** (K.) widersprach ebenfalls einer Herabsetzung der Abgeordnetenzahl. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Partei abgelehnt.

Bei der Beratung des Umsatz- und Luxussteuergesetzes wurde das Haus wiederum beschlußunfähig. Die nächste Volkstagssitzung findet Montag statt.

Die Auszahlung der neuen Beamtengehaltserhöhungen.

Gestern trat der Hauptausschuß des Volkstages nach Schluß der Vollsitzung zu einer Beratung zusammen. Gegenstand der Besprechung war die Erhöhung der Beamten- und Angestelltenbezüge ab 15. Juni und zwar Festsetzung des Teuerungszuschlages auf 6000 Prozent und der Frauenzulage auf 64 000 Mark. Der Senat wurde vom Hauptausschuß ermächtigt, diese Teuerungsbezüge unverzüglich vorschußweise zur Auszahlung zu bringen. Der Senat wurde ferner ermächtigt, auch während der Parlamentsferien derartige Erhöhungen der Bezüge sofort im Anschluß an die Beschlüsse im Reich vorzunehmen und die vorschußweise Auszahlung zu veranlassen, falls die steigende Teuerung dies auch weiterhin erforderlich macht. Damit die Staatskassen in die Möglichkeit versetzt werden, sofort Zahlung zu leisten und nicht Verzögerungen eintreten, welche, wie schon wiederholt geschehen, die Kaufkraft der nachgezahlten Bezüge auf ½ bis ¼ herabsetzen, wurde von der Linken die Anregung gegeben, der Senat wolle schleunigst die gesetzliche Maßnahme treffen, daß hinfort die Ablieferung der Umsatzsteuern allmonatlich erfolgen, statt bisher jährlich.

Der Hauptausschuß wollte auch noch vor Beginn der Parlamentsferien die Ueberprüfung der Vorlage auf eine Besoldungsreform unter Regulierung der neuen Grundgehälter erledigen. Doch ist diese Vorlage erst jetzt in einem Unterausschuß des Senats fertiggestellt und wird nach einer endgültigen Beschlußfassung des Senats dem Volkstage zugehen.

Danzig auf der nächsten Völkerbundstagung.

Wie der Völkerbunds-Kommissar dem Senat mitteilt, werden auf der am 29. d. Mts. beginnenden Tagung des Rats des Völkerbundes, soweit es bis jetzt feststeht, folgende Danziger Fragen behandelt werden:

1. Die Finanzlage der Freien Stadt.
2. Die Errichtung einer Eisenbahndirektion in Danzig seitens Polen.
3. Das Eigentum, das dem Hafenausschuß gemäß Artikel 26 der Danzig-polnischen Konvention vom 9. November 1920 zu übergeben ist.
4. Die Sichtvermerkgebühren für Danziger Staatsangehörige beim Überschreiten der polnischen Grenzen.
5. Die Finanzlage des Danziger Hafenausschusses. Entscheidung des Hohen Kommissars vom 29. April 1923.
6. Die Befugnis des Danziger Hafenausschusses, Anleihen aufzunehmen. Entscheidung des Hohen Kommissars vom 24. Mai 1923.

Zugesagtes Wohlwollen. Heute vormittag begab sich eine Abordnung des Verbandes der Mietervereine unter Führung des Vorsitzenden Dr. Günther zu Senator Dr. Leske, um ihm den Standpunkt der Mieter in der beabsichtigten Mieterhöhung darzulegen. Die sehr rege Aussprache dauerte über eine volle Stunde und erstreckte sich über alle in Betracht kommenden Einzelheiten. Senator Leske sagte eine wohlwollende (!) und gerechte (!) Prüfung und Berücksichtigung zu. Die umlaufenden Gerüchte über festgelegte Sätze in der Mieterhöhung und Wohnungsbauabgabe wurden als erfunden bezeichnet.

Städtischer Verkauf von Erbsen und Gerstenkaffee. Im Ernährungsamt findet von 8—1 Uhr, Zimmer 10, der Verkauf von weißen Erbsen guter Qualität und gebranntem Gerstenkaffee statt.

10 Milliarden Mark Notgeld will die Stadtverwaltung Danzig herausgeben. Es sollen 10 000- und 50 000-Mark-Scheine zur Ausgabe kommen. Auf jeden Danziger würden dann 40 000 Mark Notgeld entfallen. Die Danziger Reichsbankstelle benötigt zurzeit eine wöchentliche Notenzufuhr aus Deutschland von rund 15 Milliarden Mark. Der Senat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, die am Dienstag zusammentreten wird, um ihre Zustimmung.

Zur gesetzlichen Neuregelung des Mietswesens legt der Senat nunmehr dem Volkstag den Entwurf eines Mietengesetzes in Anlehnung an das Reichsmietengesetz vor. Infolge Raummangels mußten wir die ausführliche Wiedergabe dieses wichtigen Gesetzes bis morgen zurückstellen.

Die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise wird die am nächsten Dienstag zusammentretende Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Sie soll nachträglich ihre Zustimmung zu der Erhöhung geben. Der Verkehrsausschuß hatte seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Erhöhung bereits am 21. Juni, also vor der Zustimmung durch die Stadtverordnetenversammlung, in Kraft tritt. Maßgebend für diesen Beschluß war einmal die Notwendigkeit, die Straßenbahn vor einem täglichen Ausfall von 14 Millionen Mark zu schützen und außerdem der Umstand, daß die Direktion der Straßenbahn zu der am 20. d. Mts. anberaumten Sitzung des Schlichtungsausschusses, in der über die Erhöhung der Straßenbahnerlöhne verhandelt werden sollte, über die Genehmigung der von ihr geforderten Tariferhöhung im klaren sein mußte.

Für Instandsetzungsarbeiten auf der Westerplatte verlangt der Senat von der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung von 5 Millionen Mark. In der Kriegszeit und später ist eine starke Vernachlässigung der Anlagen eingetreten. Die Wege sind stark beschädigt, im Walde selbst liegt viel Unrat und Stacheldraht, der eine ständige Gefahr für die Besucher bildet. Um den Badegästen und den Besuchern der Westerplatte die Möglichkeit zu längerem Aufenthalt zu schaffen, andererseits um den Badebetrieb wieder mehr zu fördern, ist eine Reihe von Instandsetzungsarbeiten dringend notwendig. Es sollen nur die notwendigsten Arbeiten, und zwar bis zum Betrage von 5 Millionen Mark, erledigt werden.

Die Sonnenwendfeier der sozialistischen Jugend findet am Sonnabend, den 23. Juni im Oliwaer Wald (Henriettenthal) statt. Sie wird von allen Ortsgruppen der Arbeiter-Jugend und der Jungsozialisten-Gruppe gemeinsam veranstaltet. Die Feuerrede wird Genosse Loops halten. Der Abmarsch der Danziger Arbeiter-Jugend und Jungsozialisten erfolgt abends 8 Uhr vom Hansaplatz, oder Langfuhr 8½ Uhr vom Markt. Die Jugend wird zur vollzähligen Beteiligung aufgerufen. Auch die älteren Freunde der Jugend sind willkommen.

Ein sinnentstellender Druckfehler hat sich in der gestern veröffentlichten Besprechung der „Neuen Gemäldeausstellung von Geyer" eingeschlichen. Der erste Satz muß lauten: Die Wirklichkeitsmaler, die aus der Mode gekommen, haben das solidere Können, die sichere Technik die andern: die Gabe der Erfindung.

Volkstagsfraktion. Im Hinblick darauf, daß die nächste Volkstagssitzung bereits am Montag stattfindet, ist eine Fraktionssitzung zu Freitag, den 22. Juni, abends 6 Uhr, erforderlich.

Polizeibericht vom 21. Juni 1923. Festgenommen: 18 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betruges, 1 zur Festnahme ausgegeben, 9 in Polizeihaft, 3 Personen obdachlos.

Praust. Gemeindevertreter-Wahl. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung stand die Neuwahl des Amts- und Gemeindevorstehers auf der Tagesordnung. Es erhielten Stimmen: Betriebsleiter Klebba (Deutschntl.) 11 Stimmen, Volkstagsabgeordneter Gen. Gebauer 5 Stimmen. Zwei Gemeindevertreter enthielten sich der Stimme. Klebba ist somit gewählt.

Devisenstand

(Festgestellt um 12 Uhr mittags.)

1 Dollar 126 000 Mk.,

1 Pol.-Mk. 1,20 Mk., 1 engl. Pfd. 580 000 Mk.

Der Kampf um den Alkohol.

Auf den von uns veröffentlichten Artikel: „Der Alkohol im Streit der Meinungen" erhalten wir vom „Arbeiter-Abstinentenbund" folgende Zuschrift: „Den werktätigen Mitinhabern der angeblichen Ernährungsindustrie, welche meinen, sie hätten Wichtigeres zu tun, als sich mit dem Für und Wider einer Lebensauffassung, bei welcher es um Volkswohl und Volksgesundheit geht, zu beschäftigen, sei folgendes auf den Weg gegeben:

Ueber die Schädlichkeit des Alkoholgenusses im Ganzen hat es bei einem sehr großen Teil unserer Volksgenossen bis jetzt wohl keine Zweifel gegeben. Ob es Bier, Schnaps, Wein oder Likör ist, Alkohol enthalten alle diese Getränke und es kommt gar nicht darauf an, ob der Mensch im Bier 5 Prozent oder im Schnaps 50 Prozent und noch mehr Alkohol zu sich nimmt. Die inneren Organe des Menschen sind so fein gebaut, daß auch die geringste Menge Alkohol schon einen nicht wieder gut zu machenden Schaden anrichtet. Die Alkoholgegner zögern also nicht, wie es der Artikelschreiber meint, dem Bier, welches so schwer verteidigt wird, den geringsten Nährwert abzusprechen. Es sollen hier nur einige Zahlen genannt sein, welche unserm Standpunkt recht geben:

Im Jahre 1922 sind in Deutschland 13 Millionen Zentner Getreide zu Bier verbraut worden. Die Verarbeitung beim Brauer ergab folgende Produkte:

2 728 500	Liter	Bierextrakt
1 895 000	„	Alkohol (Verlust)
3 989 700	„	Treber usw. (Viehfutter)
4 386 800	„	unmittelbarer Verlust
13 000 000	Ztr.	Getreide

Wenn wir nun nur eine Ausmahlung von 60 Proz. annehmen, so würde sich dabei folgendes Bild ergeben:

7 800 000	Ztr.	Mehl, Grütze, Flocken und Graupen
4 550 000	„	Kleie (Viehfutter)
650 000	„	Verlust (Schalen)
13 000 000	Ztr.	Getreide

Beim Vermahlen ergibt sich also zunächst fast eine Verdreifachung der erhaltenen Nährstoffe, außerdem liefert die Müllerei bedeutend mehr an wertvoller Kleie (Viehfutter) als die Brauerei und drittens, als schwerwiegendstes Moment, beträgt der Verlust nur ⅐ derjenigen Menge die beim Verbrauen des Getreides zu verzeichnen ist. Der Volksernährung werden beim Verbrauen, wie aus Vorstehendem ersichtlich, nahezu 5750 000 Ztr. Getreide als Nährmittel entzogen. In Deutschland sind im Jahre 1922 40 Millionen Getreide zu Ernährungszwecken eingeführt worden. Ein Drittel von dieser Menge hätte also bei der Einfuhr ganz gut gespart werden können, wenn wir ein vollständiges Alkoholverbot hätten. Daß die einzelnen Staaten, wie Vereinigte Staaten von Nordamerika, Island, Finnland, Türkei usw. welche das allgemeine Alkoholverbot eingeführt haben, gut fahren, sei auch hier an einzelnen Zahlen nachgewiesen.

Vor dem Alkoholverbot in Amerika im Jahre 1921 waren im Staate New Hampshire rund 10 000 Verhaftungen wegen Trunkenheit, im Jahre 1922 nach dem Verbot rund 3000 Verhaftungen, also ein Rückgang auf weniger als ein Drittel. Auch die Zahl der Geisteskrankheiten, welche durch Alkoholismus hervorgerufen sind, ist in Amerika über die Hälfte zurückgegangen. Wir sehen also, daß das Volkswohl und die Volksgesundheit um ein ganz bedeutendes zugenommen haben.

Eine vollständige Stillegung der Brauereibetriebe würde keine Störung unserer Volksernährung herbeiführen. Wie schnell sich die einzelnen Industrieen umstellen können, wenn nur der gute Wille da ist, dafür hat uns der Krieg den besten Beweis geliefert. In Süddeutschland sind nach dem Kriege einzelne Brauereien und Weinkellereien geschlossen und zu Nahrungsmittelbetrieben umgebaut worden. Dieselben beschäftigen heute genau noch einmal soviel Arbeiter als vordem.

Die Arbeiter der Brau- und Brennindustrie sollten also nicht alles das, was ihnen von den Brauinteressenten vorgeschwafelt wird, glauben, sondern es auch einsehen lernen, daß unserem Volke und besonders unseren eigenen Klassengenossen die Nahrungsmittel, welche auf solche Art vertan werden, nötiger sind, als Bier und Schnaps. Wenn Professor Gärtner nachweist, daß in einem Liter Bier 150 Gramm Brot enthalten sind, so soll er auch sagen, welche Menge Getreide dazu verbraucht worden ist, um diese geringe Menge sogenannten flüssigen Brot herzustellen.

Vorstehendes soll fürs Erste genügen. Wir sind bereit, den Kampf bis zur Erreichung des Alkoholverbots zu führen. Der Kampf gegen das Kapital und die Befreiung der Arbeiterklasse erfordert eiserne Energie und klaren Verstand. Frei von Alkohol sehen wir das Elend, in dem wir und unsere Klassengenossen uns befinden und nur mit klarem Verstand können wir zu einer Vertiefung unserer sozialistischen Weltanschauung gelangen.

Wir fordern das Alkoholverbot als Mittel für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse."

Nautische Prüfungen. An der hiesigen Seefahrtsschule bestanden die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt die Seesteuerleute Hans Borutzky und Walter Koterski aus Danzig; beide erhielten auch das Zeugnis über das Bestehen der Prüfung in der Schiffsdampfmaschinenkunde. Die Prüfung zum Seesteuermann bestand Herr Hans Kohlhoff-Neufahrwasser. Borutzky und Kohlhoff bestanden auch die Prüfung in der Gesundheitspflege auf Kauffahrteischiffen. Bei einer im Mai veranstalteten Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt bestanden die Küstenschiffer Wilhelm Bönkendorf-Danzig und Paul Czulak-Tolkemit.

Vereinigte Sozialdemokr. Partei Danzig-Stadt

Donnerstag, den 21. Juni, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle:

Große Funktionär-Versammlung.

Tagesordnung:

Vortrag des Gen. Grün: **Sozialdemokratie und Alkoholfrage.**

Zahlreiches Erscheinen der Funktionäre wird erwartet.

Ausweise sind vorzuzeigen.

Der Landesvorstand.

Wenn der Leitungshahn tropft, wieviel Wasser geht dadurch verloren? Es fallen von einem undichten Hahn, der „tropft", in der Minute 50 Tropfen ab. Das macht in 100 Minuten 5000 Tropfen oder 1 Liter Wasser, in 24 Stunden also 14½ und im Jahre über 5000 Liter Wasser, die ungenutzt fortfließen. Also spielen auch diese „Tropfen" bei der Wasserrechnung eines Hauses eine gewisse Rolle. Um sich das Quantum sichtbar vor Augen zu führen, sei daran erinnert, daß unsere Sprengwagen seligen Angedenkens je 500 Liter faßten, also ein Park von 10 Wagen nötig ist, um das jährliche Ergebnis eines undichten Hahnes zu transportieren.

Neue Zehntausendmarkscheine. In den nächsten Tagen wird eine dritte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 10000 M. in den Verkehr gebracht werden. Die Noten sind 100 × 180 Millimeter groß und auf weißem Papier gedruckt, das bei der Durchsicht ein über die ganze Fläche laufendes Wasserzeichen (Vierpaßmuster) zeigt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 Millimeter breiter, nur mit einem länglichen olivgelben Linienmuster belegter Schaurand. Das Druckbild der Vorderseite wird durch einen bläulichen Zierrand in drei Felder aufgeteilt. Im rechten oberen Felde befindet sich ein Dürerscher Männerkopf in olivgrüner Farbe, der sich scharf vom dunklen Hintergrunde abhebt. Das in olivgrüner Farbe hergestellte Druckbild der Rückseite besteht aus zwei Seitenguillochen, die oben durch die Worte „Zehntausend Mark" und unten durch den Strafsatz verbunden sind. In der Mitte befindet sich auf leicht angedeutetem Adlerbilde die große Wertzahl „10000", darüber stehen die Buchstaben „R. B. D." darunter das Wort „Mark".

Aus aller Welt.

Der vernichtende Lavastrom des Aetna hat die Stadt Castiglione vollkommen unter sich begraben. Auch der Flecken Catena ist vernichtet. Es befinden sich ungefähr 50000 Personen auf der Flucht, von denen die Mehrzahl ihre Möbel und ihren Hausvorrat mit sich führen, doch wird sich die Zahl in die Hunderttausende erhöhen, wenn der Ausbruch in der jetzigen Stärke andauert. Fünf Krater haben sich schon gebildet, die von Lava überfließen. Immer neue Massen von Asche und glühender Lava wird aus den Kratern unter Schrecken erregender inneren Explosionen ausgeworfen. Donner erschüttert den ganzen Abhang des Berges. Die Luft ist meilenweit dick von Staub, der bereits hunderte von Meilen von Sizilien entfernt hintreibt. Messina wird von dem diesmaligen Ausbruch kaum berührt. Eine große Menge Vieh, das nicht mehr gerettet werden konnte, ist umgekommen. Der Lavastrom wälzt sich in einer Höhe von 7 Metern fort.

Die Kindesleiche im Postpaket. Ein geheimnisvolles Postpaket beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Vor einiger Zeit wurde durch die Post einer Frau ein Paket zugesandt, das jedoch nicht bestellt werden konnte, weil die Frau inzwischen unbekannt verzogen war. Das Paket kam aus Dresden. Auf dem Postamt fiel es bald durch einen unangenehmen Geruch auf und als es daraufhin geöffnet wurde, fand man darin die schon in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes. Merkwürdigerweise wurde in dem Paket auch noch ein Brief gefunden, in dem ohne Absender mitgeteilt wurde, daß die Empfängerin ja dafür bekannt wäre, daß sie schon eine Menge Kinder um die Ecke gebracht habe, und ihr dieses Kind jetzt ebenfalls zugesandt werde, damit sie es beseitige. Inzwischen ist es nun der Kriminalpolizei gelungen, die Adressatin in Hohenschönhausen zu ermitteln. Sie wurde vernommen, hat aber keine Ahnung davon, wer die Absenderin sein könne.

Ein Opfer der Zigarette. Ein trauriger Vorfall vor der Trauung ereignete sich in Genua. Während Geistlicher, Bräutigam und Verwandte in der Kirche warteten, verbrannte unterdessen die junge Braut zu Hause. Und zwar war ihre Leidenschaft zum Zigarettenrauchen daran schuld. Bereits angetan mit dem bräutlichen Schleier, wollte sie noch schnell eine Zigarette rauchen, bevor sie zur Trauung in die Kirche ging. Beim Anzünden fing ihr Schleier Feuer und die Flamme verbreitete sich so rasch, daß die Unglückliche, bevor ihr noch Hilfe gebracht werden konnte, verbrannte.

Ein nettes Stückchen. Im Sommer des vorigen Jahres hatte der Besitzer des Hotels „Goldener Adler" in Reichenbach sein Haus dem Finanzamt in Reichenbach für 2½ Millionen Mark angeboten und erklärt, daß er das Angebot bis zum Januar dieses Jahres offenhalte. Im Januar, als das Hotel einen Wert von mindestens 100 Millionen Mark hatte, griff das Finanzamt zu. Der Hotelbesitzer weigerte sich, das Hotel für 2½ Millionen Mark herzugeben. Es kam zum Prozeß. Das Gericht entschied zugunsten des Finanzamtes; gleichzeitig wurde der Hotelbesitzer zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die Gerichtskostenrechnung der ersten Instanz wurde dem armen Hotelbesitzer dieser Tage präsentiert; sie lautet auf 13 Millionen Mark. Der Mann ist nicht nur sein Hotel los, sondern muß auch noch eine stattliche Millionenschuld auf sich nehmen.

Brutale Ausweisung. Bei dem Weichensteller Niessen in Frenz bei Eschweiler erschienen am Samstag zwei Beauftragte der belgischen Besatzungsbehörde und forderten die Räumung der Wohnung bis Montag. Niessen führte die beiden in ein Nebenzimmer, wo ein vor wenigen Stunden verstorbener Enkel des Niessen auf dem Totenbette lag, und bat sie, ihm Ausstand zu gewähren bis nach erfolgter Beerdigung. Die Vertreter erklärten sich für unzuständig, wollten jedoch bei der Kommandantur anfragen und Auskunft geben. Am Montag erhielt Niessen Bescheid, daß er die Frist zur Räumung innehalten müsse. Er war also gezwungen, mit der Leiche seines Enkels auf die Straße zu wandern.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spendhaus 6, gegen Barzahlung entgegen genommen.

Zeilenpreis 400. Mk.

V.S.P.D. 3. Bezirk, Neufahrwasser. Freitag, den 22. Juni, abends 7 Uhr, Vertrauensmännersitzung im Leuchtturm.

D.M.V. Vertrauensleute und Betriebsausschußmitglieder der Freien Gewerkschaften der D. W. und E.-H.-W.

Sonnabend, den 23. Juni, nachm. 3¾ Uhr, im Gewerkschaftshaus Heveliusplatz 1-2, Versammlung. Tagesordnung: Bericht über Lohnverhandlung.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, 3. Bezirk.

Sonntag, den 24 Juni d. Js., 9 Uhr morgens, in Heubude, Hotel Albrecht

Vereins-Vorständekonferenz.

Jedes Ausschußmitglied vom Bezirksturnfest und jeder Vereinsvorstand muß erscheinen. Tagesordnung: Bezirksturnfest.

Wasserstandsnachrichten am 21. Juni 1923

	19. 6.	20. 6.	Kurzebrack	+ 1,70	+ 1,64
Zawichost	+ 1,30	+ 1,14	Montauerspitze	+ 1,20	+ 1,16
	19. 6.	20. 6.	Pieckel	+ 1,15	+ 1,10
Warschau	+ 1,46	+ 1,39	Dirschau	+ 1,36	+ 1,30
	19. 6.	20. 6.	Einlage	+ 2,52	+ 2,54
Plock	+ 1,15	+ ,	Schiewenhorst	+ 2,72	+ 2,72
	20. 6.	21. 6.	Nogat:		
Thorn	+ 1,22	+ 1,18	Schönau O. P.	+ 6,70	+ 6,70
Fordon	+ 1,21	+ 1,14	Galgenberg O. P.	+ 4,24	+ 4,23
Culm	+ 1,18	+ 1,13	Neuhorsterbusch	+ 2,20	+ 2,20
Graudenz	— 1,35	+ 1,22	Anwachs	+	+

Das Majorat

17\) **Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann**

[illegible]

V. wohnte in einem etwas abgelegenen Zimmer [illegible]

[illegible]

andern Morgens zur Stunde, wenn der Freiherr aufzustehen pflegte, vernahm V. ein Hin- und Herrennen. Tür Auf-, Türzuschlagen, ein verwirrtes Durcheinanderreden und Schreien. Er trat hinaus und sieht überall auf Personen, die, ohne auf ihn zu achten, mit leichenblassen Gesichtern ihn vorbei — Treppe auf — Treppe ab — hinaus — [illegible] Endlich erfuhr er, daß der Freiherr vermißt und schon stundenlang vergebens gesucht werde.

In Gegenwart des Jägers hatte er sich ins Bett gelegt, er mußte dann aufgestanden und sich im Schlafrock und Pantoffeln mit dem Armleuchter in der Hand entfernt haben [illegible] V. lief, von bösen Ahnungen getrieben, in den verhängnisvollen Saal, dessen Seitenkabinett gleich dem Baron Wolfgang zu seinem Schlafgemach gewählt hatte. Die Pforte zum Turm stand weit offen [illegible] V. laut auf: „Dort in der Tiefe liegt er zerschmettert!"

Es war dem so. Schnee war gefallen, so daß man von oben herab nur den aus den Steinen hervorragenden Arm des unglücklichen Freiherrn deutlich wahrnehmen konnte. Viele Stunden vergingen, ehe es den Arbeitern gelang, mit Lebensgefahr auf zusammengebundenen Leitern herabzusteigen und dann den Leichnam an Stricken heraufzuziehen. Im Krampf des Todes hatte der Baron den silbernen Armleuchter fest gepackt, die Hand, die ihn noch festhielt, war der einzige unverletzte Teil des ganzen Körpers [illegible]

[illegible]

den besten Teil des Erbes zuwandte durch eine törichte Stiftung — jetzt hat er seinen Tod gefunden auf schreckliche Weise — ich bin Majoratsherr, aber mein Herz ist zermalmt, ich kann, ich werde niemals glücklich sein. Ich bestätige Sie im Amte, Sie erhalten die ausgedehntesten Vollmachten rücksichts der Verwaltung des Majorats, auf dem ich nicht zu hausen vermag!" Hubert verließ das Zimmer und war in ein paar Stunden schon auf dem Wege nach K.

Es schien, daß der unglückliche Wolfgang in der Nacht aufgestanden war und sich vielleicht in das andere Kabinett, wo eine Bibliothek aufgestellt, begeben wollte. In der Schlaftrunkenheit verfehlte er die Tür, öffnete statt derselben die Pforte, schritt vor und stürzte hinab. Diese Erklärung enthielt indessen immer viel Erzwungenes. Konnte der Baron nicht schlafen, wollte er sich noch ein Buch aus der Bibliothek holen, um zu lesen, so schloß dieses alle Schlaftrunkenheit aus, aber nur so war es möglich, die Tür des Kabinetts zu verfehlen und statt dieser die Pforte zu öffnen. Ueberdem war diese fest verschlossen und mußte erst mit vieler Mühe aufgeschlossen werden. „Ach," fing endlich, als V. diese Unwahrscheinlichkeiten vor versammelter Dienerschaft entwickelte, des Freiherrn Jäger, Franz geheißen, an: „Ach lieber Herr Justitiarius, so hat es wohl sich nicht zugetragen!"

„Wie denn anders?" fuhr ihn V. an. Franz, ein ehrlicher treuer Kerl, der seinem Herrn hätte ins Grab folgen mögen, wollte aber nicht vor den andern mit der Sprache heraus, sondern behielt sich vor, das, was er davon zu sagen wisse, dem Justitiarius allein zu vertrauen. V. erfuhr nun, daß der Freiherr zu Franz sehr oft von den vielen Schätzen sprach, die da unten in dem Schutt begraben lägen, und daß er oft, wie vom bösen Geist getrieben, zur Nachtzeit noch die Pforte, zu der den Schlüssel ihm Daniel hatte geben müssen, öffnete und mit Sehnsucht hinabschaute in die Tiefe nach den vermeintlichen Reichtümern. Gewiß war es nun wohl also, daß in jener verhängnisvollen Nacht der Freiherr, nachdem ihn der Jäger schon verlassen, noch einen Gang nach dem Turm gemacht und ihn dort ein plötzlicher Schwindel erfaßt und herabgestürzt hatte. Daniel, der von dem entsetzlichen Tode des Freiherrn auch sehr erschüttert schien, meinte, daß es gut sein würde, die gefährliche Pforte fest vermauern zu lassen, welches [illegible] geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mühlenprodukte ◇ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9 Telefon 2002

Nowak & Co. G. m. b. H. Danzig

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)
Telefon 6810 Telegr.-Adr.: Agernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

2705

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weidengasse 35-38

liefert Konserven und Marmeladen — DAGOMA — von den billigsten bis feinsten Qualitäten

2624

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 ▪ Gegründet 1871 ▪ Telegr.-Adr.: Kleieanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren ▪ Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

621/24

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis Düngemittel usw.

Generalvertreter erster Auslandsfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Langgasse 73 — Tel.-Adr.: Steno Telefon 6321 u. 6322 — **Warschau** Nowy Swiat 46

Export aus Polen

Kartoffelmehl :: Zucker :: Malz :: Saaten usw.

2670

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3—4
Telefon 711, Lager 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt
Lager: Broschkischer Weg 4

2665

DANZIGER GROSSHANDELSHAUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! **Ohne Gewähr!**

(A)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbf.—Zoppot. 12²⁰, 12⁵⁰, 1⁵⁵, 4²⁰ W, 5¹⁰, 5⁵⁵ W, 5⁵⁵, 6³⁰, 6⁴⁰ W, 6⁵⁰ W, 7²⁰ W, 7⁴⁰, 8⁰⁰ W, 8³⁵, 9⁰⁰ W, 9²⁰, 10⁰⁰, 10³⁰, 11⁰⁵, 11⁵⁰, 12¹⁰, 12⁶⁰, 1¹⁰, 1⁹⁰, 2⁰⁰ S, 2¹⁰, 2³⁰, 3⁰⁰ S, 3¹⁰, 3⁵⁵, 3⁵⁰, 4¹⁰, 4²⁰ S, 4⁴⁰, 5¹⁰, 5⁵⁰, 5⁵⁰ S, 6⁰⁰, 6²⁰, 6⁴⁵, 7¹⁰, 7⁵⁵ S, 7⁵⁵, 8⁰⁵, 8⁵⁰, 8⁵⁰ S, 9¹⁰, 9⁴⁰, 10⁰⁰, 10²⁰ S, 10⁵⁰, 11⁰⁰, 11⁵⁵.

Zoppot—Danzig Hbf. 12⁰⁰, 1²⁰, 2⁵⁵, 4⁵⁵, 5⁰⁰ W, 5⁵⁰, 6¹⁰ W, 6²⁰, 6⁶⁰, 7¹⁰ W, 7⁶⁰ W, 8⁰⁰ W, 8²⁰, 8³⁵ W, 9¹⁰, 9³⁰ W, 10⁰⁰, 10³⁵, 11¹⁰, 11⁴⁰, 12³⁰, 1⁰⁰, 1⁵⁵, 1⁵⁵, 2¹⁰, 2³⁰ S, 2⁶⁰, 3¹⁵, 3⁴⁰, 4⁰⁰ S, 4¹⁰, 4⁵⁰, 4⁵⁰, 5¹⁰ S, 5²⁰, 5⁴⁰, 6¹⁵, 6²⁰, 6⁵⁰ S, 7²⁵, 7⁶⁰, 7⁴⁵, 8¹⁰ S, 8²⁰, 8¹⁰, 9²⁰, 9⁴⁰ S, 9⁵⁰, 10²⁰, 10⁴⁰, 10⁵⁰ S, 11¹⁰, 11³⁰.

Pendelverkehr Danzig Hbf.—Langfuhr.

(Verkehren nur Wochentags.)

Danzig Hbf. ab 6⁰⁰, 7¹⁰, 7⁵⁰, 8⁴⁵, 12⁰⁰, 12⁴⁰, 1⁵, 2⁰⁵, 3⁰⁵, 4⁰⁵, 5⁰⁰, 5⁵⁰, 7⁰⁰, 7⁵⁵, 8⁵⁰.
Langfuhr ab 6⁴⁵, 7³⁵, 8²⁵, 9¹⁵, 12²⁰, 1⁰⁵, 1⁴⁵, 2⁴⁵, 3⁵⁵, 4³⁵, 5³⁵, 6²², 7²², 8²², 9²⁵.

Buchdruckerei

Telefon 3290 — **J. Gehl & Co.** — Am Spendhaus 6

Anfertigung von Drucksachen für Handel und Industrie

2724

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 :: Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von

Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Waldbeständen.

2674

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser

Schiffsmakler

Spedition, Kohlengroßhandlung, Assekuranz

2696

Sieg & Co. G. m. b. H.

Tel.-Adr.: Siegco Danzig • Telefon 3061, 5747

Kohlen- und Koks-Import

Reederei

Schlepp- und Leichterbetrieb ∴ Bunkerkohlen
▲ Frischwasserlieferung an Seedampfer ▲

2725

Worms & Cie., Danzig

Langermarkt Nr. 17
Tel. 1050, 3826, 3844

Reederei :: Schiffsmaklerei Spedition

Frachtdampferlinie Danzig—Belgien—Frankreich
Passagierdienst Danzig—Le Havre—New York

2692

„ELIBOR"

Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft

Ł. J. BORKOWSKI

DANZIG, Kohlenmarkt Nr. 7
Telefon 2295

Eisen, Stahl, Kohle, Zement
und Vertretung für Ford-Automobile

2735

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Hundegasse 89 **DANZIG** Hundegasse 89
Fernsprecher: 1619, 1741, 3389, 5485, 6093, 6094, 6717

Libau · Windau · Riga · Reval · Petrograd · Warschau · Lodz · Pillau · Königsberg · Memel

Telegramm-Adresse für alle Häuser: »BERGENSKE«

Reederei — Befrachtung — Spedition — Transport-Versicherung

Regelmäßige Dampfer-Expeditionen von Danzig nach London - Hull - Tyne - Manchester - Liverpool - Antwerpen West- und Ostnorwegen - Libau - Windau - Riga - Reval - Petrograd — Große, modern eingerichtete eigene Speicheranlagen und Lagerplätze für Holz, Stück- und Massengüter - Gleis- und Wasseranschluß

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

DANZIG, Frauengasse Nr. 7.

Telephon Nr. 6308 Telegramm-Adresse: Drimex.

Textilwaren
Glaswaren
Lebensmittel

Carl Niclas & Co.

Mühlenfabrikate — Hülsenfrüchte — Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 33. — Telephon Nr. 3143 und 1902.

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901 — **Inhaber: Konrad Lück** — Gegründet 1901

Fisch-Großhandlung

Fisch-Räucherei und Konserven-Fabrik

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

NACHFRAGEN ERBETEN

„SATIVA" Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA"
Briefadresse: DANZIG
TELEPHON: 5902, 6083

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluß Hopfeng. 12
— Moderne Saaten-Reinigungs-Anlage —
119, Hundegasse

DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

ANGEBOTE ERWÜNSCHT

2687/2657

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 5965 **DANZIG** Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Brotbänkengasse Nr. 28
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G.m.b.H.
Woll- und Baumwollwaren en gros
Import & Export
DANZIG
Jopengasse 66 & Telephon 6809

Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32
Postscheckkonto Danzig 5730 & Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471
Bankmäßige Geschäfte aller Art •• Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Brotbänkengasse
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telephon Nr. 5300

Jakob Pinkus
Schürzenfabrik
Danzig, Hundegasse 43
Textilwaren en gros & Herren-Konfektion

Danziger Privat-Actien-Bank
Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115000000 Mark Gegr. 1856
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5451 bis 5461
Telegramme: Privatbank
Reichsbank-Giro-Konto
Postscheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239
HAUPTBANK DANZIG
Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7, Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113
Neufahrwasser, Olivaer Str. 8; Zoppot, Am Markt 1

Moritz Sachs
Strumpfwaren & Trikotagen & Wollwaren
Engros & Export
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

D. Lewinsky G.m.b.H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Rastereinteilung Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Vorortverkehr**
(Danzig—Neufahrwasser. Danzig—Ohra—Praust.)

Danzig Hbf.—Neufahrwasser. 1200, 18, 582 W, 546, 635 W, 648, 738 W, 836, 938, 1130, 1213, 130, 233, 246, 348, 348, 433, 445, 548, 648, 748, 848, 948, 1045.

Neufahrwasser—Danzig Hbf. 220, 422, 522 W, 615, 638 W, 735, 836 W, 906, 1008, 1204, 1246, 140, 240 W, 318, 345, 413, 443, 548, 618, 718, 805, 915, 1015, 1115.

Danzig Hbf.—Praust. 433, 433 W, 552, 582 W, 647 W, 837, 859, 1009, 1218, 134, 206, 313, 438 W, 536, 652, 822, 948, 1132.

Praust—Danzig Hbf. 438, 520 W, 614 W, 718, 823 W, 900, 1024, 1135, 1245, 210, 309, 419, 501 W, 602, 720, 825, 922, 1132.

Ohra—Danzig Hbf. 528, 546 W, 636 W, 736, 829 W, 914, 1042, 1142, 102, 231, 404, 446, 532 W, 624, 734, 825, 948, 1144.

W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

Meysen & Anacker
G. m. b. H.
DANZIG
4 Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)
Telefon Nr. 6036
Handelsmakler und Kommissionäre

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft
Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38
früher MEYER & GELHORN
Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto, Danzig - Telephon: 3383, 3384, 3673, 3674
Postscheckkonto: Danzig 329, Stettin 529 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Charlinsky, Lange & Co.
Telephon 1571 **Danzig** Jopengasse 68
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

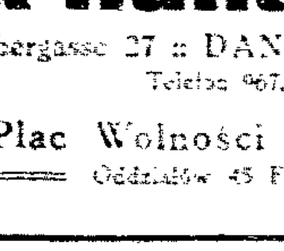
Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.
DANZIG
Hundegasse 43
Telegr.-Adr.: Fechnerco & Telefon 5155, 6316

Bank Kwilecki, Potocki i Ska
Hundegasse Nr. 85
Gründungsjahr 1871 & Telegr.-Adr.: „Handelsbank"
Telefon Nr. 662, 3117

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Holzmarkt 18
Drahtanschrift: Detes & Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wechselbank
Joseph Prüfer
An- und Verkauf
von verschiedenen Devisen u. Effekten
Danzig, Jopengasse 21

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku
Langgasse 51/52
Telefon: 332, 5357, 5358, 5455, 5654 & Telegramm-Adresse: Wislabank



Karl Marx
Bürobedarf
Danzig-Langfuhr
Bahnhofstr. 6-Tel. 2523

Bank Hermann Pfotenhauer, Danzig
Hundegasse Nr. 12. Reichsbank-Giro-Konto auf Aktien
Fernsprecher 5551-55
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislowsky & Co., Filiale Danzig
Langgasse 48/49
Stammhaus Berlin & Filialen: Kattowitz u. Beuthen
Telefone: 3676, 1370, 5325, 5430, 6050 & Postscheckkonto: 7281
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY
Bahnhofstr. 4 FILIALE DANZIG Bahnhofstr. 4
Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 & Telegramm-Adresse: „Ziembank"

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft
DANZIG, Langgasse Nr. 69—70
Telegramm-Adresse: Handelsbank Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

Bank Związku Spółek Zarobkowych
Danzig Oddział Gdański Hundegasse 24
Zentrale in Posen
Telegramm-Adresse: Zarobkowy & Telefon: 6701, 6702, 6703, 6704, 6705
Postscheck-Giro-Konto Posen Postscheck-Konto Danzig Nr. 5519
Filialen: Bydgoszcz, Grudziądz, Katowice, Kalisz, Kraków, Lwów, Nowy Sącz, Poznań, Radom, Tarnów, Warszawa, Zduńska Wola

Polski Bank Handlowy
GDANSK & Gr. Wollwebergasse 27 & DANZIG
Telegramm-Adresse: Pomabank Telefon 967, 5449
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9
Gründungsjahr 1873 Oddziałów 45 Filialen

Warschau-Danziger Bank A.-G.
Filiale Danzig
Langermarkt Nr. 12
Telephon 15-92, 2547 & Telegr.-Adr. „Bankdan"

Bank Dyskontowy S. A. w Gdansku
Langermarkt 18
Telefon 324, 311, 5099, 5256 — Telegramm-Adresse: Dakontobank, Gdańsk

Danziger Nachrichten.

Die bedrohte Lage der Krankenkassen.

Die durch die Geldentwertung hervorgerufene allgemeine Verteuerung hat auch die Träger der Sozialversicherung in eine wirtschaftlich äußerst schwierige Lage gebracht. Insbesondere sind es die Krankenkassen, die durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse sehr schwer betroffen werden. Die Krankenkassen gerieten in eine so schwierige Lage, daß sie nur mit Hilfe vom Staate und den Gemeinden gegebenen Krediten ihren Verpflichtungen gegenüber den Aerzten und Apotheken nachkommen konnten. Neben der allgemeinen Geldentwertung und dem dadurch hervorgerufenen Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben besteht jedoch eine Reihe anderer Umstände, die zu der Notlage der Krankenkassen geführt haben. Der Senat sieht sich deshalb veranlaßt, dem Volkstag einen umfangreichen Gesetzentwurf zur Regelung dieser Frage vorzulegen.

„Und er fiel unter die Räuber . . ."

Unter der schweren Anklage des Straßenraubes und der Freiheitsberaubung hatten sich gestern zwei Brüder, Gustav und Paul Kroschewski aus Bürgerwiesen, ersterer 23 Jahre und der zeite 17 Jahre alt, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Besonders der ältere der beiden Angeklagten hatte bei der Tat eine kaum glaubliche Rohheit und Verschlagenheit bewiesen, sein Bruder hat unter seinem Einfluß gestanden und zum Teil aus Furcht vor Mißhandlungen durch den Bruder gehandelt. Der durch den Ueberfall Geschädigte ist ein Kaufmann J. aus Danzig, der heute noch bis zu einem gewissen Grade an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen leidet.

Am Abend des 20. April, gegen 8 Uhr etwa, verließ der Kaufmann, welcher leicht angetrunken war, ein Schanklokal in der Nähe der Milchkannenbrücke. Vor der Tür stand ein Wagen, dessen Kutscher der ältere der beiden Angeklagten war. Sein jüngerer Bruder befand sich auf dem Wagen. Gustav Kr. trat auf J. zu und fragte ihn, ob er Mehl kaufen wollte. Der Kaufmann bejahte die Frage und wurde von Gustav Kr. aufgefordert auf den Wagen zu steigen und mit nach dem Sandweg hinauszufahren, dort könne das Geschäft gemacht werden. Unterwegs forderte Kr. den J. auf, noch in einem Lokal auf Langgarten ein Glas Bier zu trinken. Hierauf fuhren alle drei nach dem Sandweg hinaus, wo Kr. Pferd und Wagen in einem Mietsstall unterbrachte, nachdem er seinen jüngeren Bruder beauftragt hatte, eine Flasche Kognak herbeizuholen. Als dieses geschehen gingen alle drei auf die Straße hinaus, wobei der ältere Kr. den Kaufmann fortwährend nötigte, von dem Alkohol zu sich zu nehmen. Als der Kaufmann schließlich sagte, daß er genug getrunken hätte, versuchte Kr. ihm aus der Flasche in den Mund zu gießen. Zwei dem Kr. bekannte Arbeiterinnen kamen zufällig vorbei und wurden von Kr. aufgefordert, ebenfalls mitzutrinken, unter dem Vorgeben, daß der Kaufmann eins der Mädchen beleidigt habe, versetzte Gustav K. dem bereits ziemlich stark Angetrunkenen einen so heftigen Schlag gegen das Kinn, daß J. über einen niedrigen Zaun zur Erde fiel. Die Mädchen richteten ihn auf und gingen gleich darauf fort. Unter fortwährenden Schlägen und Püffen sowie der Drohung ihn totzuschlagen, wenn er nicht mitginge, schleppte der ältere Kr. darauf den ziemlich schwächlichen und völlig wehrlosen J. nach seiner in der Nähe befindlichen Wohnung. Auf dem Wege dorthin befahl der ältere dem jüngeren Bruder dem J. die Uhr und Kette aus der Weste zu reißen, was Paul Kr. unter dem Einfluß des Bruders, dessen jähzornigen Charakter er kannte, tat. Außerdem nahm Kr. dem Kaufmann einen Zehntausendmarkschein und einen Ring gewaltsam fort. In der Wohnung mißhandelte er ihn zunächst in rohester Weise durch Fußtritte und Faustschläge, so daß J. heftig blutete. Dann sagte er zu J.: „Jetzt hole ich ein Beil und schlage dich Hund tot." Er ging hierauf zu seiner Schwester und verlangte von ihr ein Beil, erhielt es aber nicht. Er ging dann zu einem Mitbewohner des Hauses, erhielt aber auch dort nicht das verlangte Beil. Dagegen ging der Mitbewohner mit Kr. mit und befreite J. aus dem verschlossenen Zimmer, worauf er ihn auf die Straße führte. Der durch Quetschwunden und Hautrisse erheblich verletzte J. schleppte sich nach der Stadt zurück und traf schließlich zwei Schupobeamte, die sich seiner annahmen. Die Ermittlung und Verhaftung der Täter gelang auf Grund der von J. gemachten Angaben sehr bald.

Der Spruch der Geschworenen lautete bei beiden Angeklagten auf schuldig. Gustav Kr. wurden mildernde Umstände versagt, seinem jüngeren Bruder jedoch zugebilligt. Der Gerichtshof verurteilte Gustav Kr. zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren und zwei Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Paul Kr. wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fouken, sämtlich in Danzig.
Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städt. Erbsen- und Gerstenkaffee-Verkauf.

Im Ernährungsamt findet nach wie vor vormittags von 8—1 Uhr, Zimmer 19, der Verkauf von weißen Erbsen guter Qualität und gebranntem Gerstenkaffee statt.

Danzig, den 20. Juni 1923. (9970

Der Senat. Ernährungsamt.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Donnerstag, den 21. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1.

Die spanische Fliege

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold u. Ernst Bach. Szenische Leitung: Heinz Brede.

Personen wie bekannt. Ende 9 Uhr.

Freitag, den 22. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 1. Zum letzten Male: „Die Ehe im Kreise". Operette.

Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2. Ermäßigte Preise. „Johannisfeuer". Schauspiel.

Eingang nur Pfefferstadt 5, 1. Etg.

Rein deutsches, reelles Unternehmen

Achtung! Augen auf! Achtung!

Noch ist Zeit

Riesenpreise

Zahngebisse erreichen Werte bis 900 000 Mk.

Platin, Gold- und Silberbruch, Löffel, Uhren, Münzen, Bestecke, Brennstifte und Doublé

Brillanten zahle ich Liebhaberpreise!

Für 20 Mk. in Gold, 10 Mk. in Silber zahle höchsten Tagespreis.

Eingang nur 9934

5 Pfefferstadt 5, I. Etage

1 Minute vom Bahnhof. B. Papier.

Streng reelle Preise

Bitte ausschneiden, um die Hausnummer nicht zu verwechseln.

Kein Laden! Billigster Einkauf!

Weit unter Preis

kann ich alle Waren konkurrenzlos billig abgeben, da ich große günstige Abschlüsse habe.

Um es jedermann zu ermöglichen, ein billiges Stück zu kaufen, gebe ich alle Waren

auf Teilzahlung und gewähre noch außerdem 10% Rabatt

Herren-Anzüge

farbig und blau.

Einzelne Größen . . . 370000.—, 310 000.—, **250 000.—**

beste Verarbeitung, Ersatz für Maß

750 000.—, 650 000.—, 550 000.—, **450 000.—** und andere.

Gummi-Mäntel, Herren-Hosen besonders billig.

Sämtliche Waren sind aus prima Tuchen verarbeitet. Nicht zu verwechseln mit Zeugkonfektion. 9964

Berliner Konfektions-Vertrieb

Altstädtischer Graben Nr. 109, 1 Tr. am Holzmarkt.

Aeltestes Etagengeschäft mit Rabattsystem für bessere Herren-Bekleidung.

Danziger Lehrer-Gesangverein E. V.

Chormeister: Fritz Binder

Montag, 25. Juni, abds. 7½ Uhr, im Schützenhause

KONZERT

zu Gunsten des Diakonissenhauses

Zur Aufführung gelangt das

Reiseprogramm für die Deutschlandfahrt

(Frankfurt a. O.-Berlin-Leipzig-Dresden-Chemnitz-Nürnberg-Stuttgart-München-Innsbruck).

Karten zu Mk. 5000, 4000, Stehplätze Mk. 2000 bei Herrn. Lau, Langgasse und an der Abendkasse. 9962

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 9949

Achtung! Heute! Achtung!

Der große Wild-West-Episoden-Film!

„Mit Büchse und Lasso"

in 6 Episoden . . . . . 34 Akten.

3. Episode: **„Gegen Haß und Neid"**

4. Episode: **„Das Antlitz des Todes"**

12 große, äußerst spann. u sensationelle Akte.

In der Hauptrolle: Eddie Polo.

Ferner: Die großen Lustspielschlager:

„Chaplin im Kino"

„Chaplin auf d. Maskenball"

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

100 000 Mk. Belohnung!

Verloren

am 19. Juni, nachmittags:

Bürgschaftspapiere (Raffidavit)

2 Vormerkscheine des Amerik. Konsulats in Warschau v. Fecga Blücher

1 Raffidavit v. D. Kretschmar

Abzuliefern: Auswandererlager Hansaplatz, Bureau Jca, Glimbscher. (9967

Knabenanzug

gut erhalten, Größe 6—7, hat zu verkaufen (†

Hüppauf, Weinbergstraße 26, 1 Tr.

Ein neuer

dunkelbraun. Anzug

zu verk. bei M. Liedtke, Stiftswinkel 5. (†

Das gute Buch

Ab Donnerstag, den 21. d. Mts. nachmittags 3 Uhr

Verkaufs-Ausstellung

von Werken der Verlage:

Eugen Diederichs . . Jena
Hyperion-Verlag . . . München
Insel-Verlag . . . . . Leipzig
Gustav Kiepenheuer . Potsdam
R. Piper & Co. . . . . München
Kurt Wolff . . . . . München

und anderer

Schöne Literatur — Illustrierte Bücher
Standardwerke — — Gesamtausgaben
Luxusdrucke — — — Kunstbücher

Neuerscheinungen

IV. Stock Besichtigung erbeten

Freymann

9965

Gute Geige

preiswert zu verkaufen. († Hl. Geistg. 74, 2 links.

Rasenschneidemaschine

wenig gebraucht, billig zu verk. Bauer, Lastadie 3. (†

Gelegenheitskäufe

in Uhren und sonstigen Schmuckwaren. Passende Geschenkartikel sehr preiswert. Reparaturwerkstatt von H. Stahl, Hl. Geistgasse 65.

Jg. wachs. Schäferhund (veränderungsh. zu verkf. Off. u. V. 1460 a. d. Exped. der Volksstimme. (9060

Sauberer

Laufbursche

sofort gesucht. Angeb. u. E. 1445 an die Exped. d. Volksstimme. (†

Waschfrau gesucht.

Gr. Bäckergasse 12/13, Papier- u. Kurzw.-Geschäft.

Junger Invalide sucht Beschäftigung

auf dem Lande oder als Wächter in der Stadt Angeb. unt. V. 1453 an d. Exped. d. Volksstimme. (†

Wer wäscht

für jung. Mann Wäsche? Angeb. unt. E. 1450 an d. Exped. d. Volksstimme. (†

Logis für Mädchen.

Spendhaus 4. (9966

Einfach möbliert, sauberes

Zimmer

zum 1. Juli gesucht. Ang. mit Preis unt. E. 1444 a. d. Exped. d. Volksstimme. (†

Rohrstühle

werden sauber und billig

eingeflochten.

Hint. Adlers Brauhaus 4, 2 Treppen. (†

3 Ausnahme-Tage!

Helle Sommer-Anzüge für Herren, einzelne Größen . . von 265 000

Hocheleg. Herren-Anzüge u. Paletots das Neueste der Saison 825 000, 750 000, 635 000, 550 000, 425 000

Teilzahlung gestattet!

Kleine Anzahlung — bequeme Abzahlung.

Jünglings-Anzüge sehr preiswert

Hosen in riesenhafter Auswahl

Anfertigung nach Maß

Bekleidungshaus London

Nur II. Damm 10, Ecke 9969

Tabake, Pfeifen, Zigaretten

stets billig und gut.

Ernst Steinke, Altstädt. Graben 21a

Schidlitz, Krummer Ellbogen. 9749

Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen 9494

Franz Boss

Holzmarkt 5 — Langfuhr, Hauptstr. 124.

Wohnungstausch!

Eine gesunde Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Zubehör, Mattenbuden, gegen eine 4—5-Zimmerwohnung Mitte der Stadt, parterre oder 1. Etage, zu tauschen gesucht.

Angebote unter V. 1461 an die Expedition der Volksstimme. (9960

Kein Laden! Kein Personal!

Anzüge Raglans Paletots Cutaways gestr. Hosen

in modernen Fassons

Ersatz für Maßarbeit

kaufen Sie wie bisher 9963

zu äußerst billigen Preisen.

Bruno Schwarz,

nur 3. Damm 13, 2 Tr.

Geringe Spesen. Große Auswahl.

Leiser

Schuhhaus grössten Stils

In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze

Wintergarten :: Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fechtingstube

Künstlerspiele
Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere
„Größte und eleganteste Bar im Freistaat

Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges
Inhaber Paul Klepp
Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Nr. 212 und 1760

Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopengasse 16

Gute Küche :: Gepflegte Biere
Festsäle für Gesellschaften ::

Café Kaiserhof

Direktion: R. Rudahl
Art.-Leit.: Leo Orgon

Täglich
Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluß des Kabaretts: große Remise

K-K

Täglich Täglich

im eleganten Saale des bekannten
K-K-Bretti's, Große Allee 10

8-Uhr-Ball

Ball-Orchester HÖPFNER

Seidel's

Breitgasse Nr. 1-3 Fernruf 271

Tägl. Künstler-Konzerte Kapelle Salzberg

CAFÉ
KONDITOREI
MOKKA SALON
WEINDIELE
BAR

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 8

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**
Auswahl
Preiswürdigkeit

(C) **Danziger Fernverkehr**

Danzig Hbf.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 3⁰⁰, 6³⁰, 7⁰⁰, 9⁵⁰ D, 10⁰⁵, 10⁴⁰, 1⁵⁰, 3⁰⁰ T, 3⁵⁰ D, 4⁵⁵, 6²⁴ D, 6⁴⁵ D, 6⁵¹, 7³³, 9²⁰ D, 9⁵³, 10²⁸, 11⁴⁰.
Dirschau an 4¹⁰, 7⁴⁰, 8⁵⁰, 10⁴⁵ D, 11³⁰, 11⁵⁵, 2⁵⁵, 3⁴⁵ T, 4⁴⁵ D, 5⁵⁵, 6⁴¹ D, 7⁰² D, 7⁴⁵, 8²⁵, 9³¹ D, 9⁴³, 11²⁸, 12³³.

Danzig Hbf.—Praust—Karthaus und zurück.

Danzig	ab 5⁰²,	8⁴⁵,	2⁰⁰,	9⁴⁸	
Praust	ab 5²⁸,	9⁰⁷,	2³⁴,	10²²	
Karthaus	an 7⁴⁰,	11³⁰,	4⁴⁰,	12³⁴	
Karthaus	ab	5²⁸,	8¹⁵,	2³⁰,	7⁰²
Praust	ab	7¹⁵,	10³⁴,	4³⁵,	9²²
Danzig	an	7⁴⁴,	10⁵⁰,	4⁵⁵,	9³³

Danzig-Altemühle-Karthaus u. zurück.

4²⁸, 2⁰⁰	ab Danzig	an	7³⁶,	6³³
6⁵⁰, 4⁰⁰	ab Altemühle	ab	6⁵⁰,	4⁰⁰
7⁴³, 4⁵⁰	an Karthaus	ab	5³³,	3⁰⁰

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.

3²⁰,	7⁰⁰,	1³⁴,	7³³	ab Danzig	an 8¹⁵, 11⁰⁰, 3⁴⁵, 11⁵⁰
5³⁰,	8⁵⁰,	3⁰⁰,	9²²	ab Hohenstein	ab 7⁴⁵, 10¹⁸, 2⁴⁵, 11⁰²
7⁴³,	10⁴⁸,	5³⁷,	11³³	an Berent	ab 4³⁵, 8¹⁰, 12⁰⁰, 8³⁰

Es bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

Loubier & Barck

Langgasse Nr. 76 **Manufaktur- und Modewaren** Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen
Spezialhaus für Brautausstattungen

August Momber

Gegründet 1896 **G. m. b. H.** Fernsprecher 123

Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen
Bett- und Leinenwaren
Einziges Spezialhaus am Platze

Lichtbild-Theater

Langenmarkt 1-2.

BLUHMS
Weinpalast und Diele

die elegante Vergnügungsstätte
LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE
Täglich: Reunion
Künstlerische Leitung: Heinz Brede.

Elegante Bar
mit dem beliebt. „Mixer Jonny"

Gesellschafts-Tanz
Vorzügliche Küche und Büfett

Konditorei und Café
im gleichen Hause in besonderen Räumen.

Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT **„Kakadu"** ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt beste Küche

AMERICAN BAR

O. Haueisen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof :: Telefon 463
Langgasse 74 :: Telefon 3185

KONDITOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren und Marzipan

Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526 Heilige Geistgasse 23

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung
Fernruf 501 Hundegasse 8 gegr. 1865
Import von Rum, Kognak, Arrak.

Der Kenner
trinkt nur
Springer Liköre
hergestellt von
Gustav Springer Nachfolger G. m. b. H.
DANZIG

FREYMANN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt